



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

221 (15.5.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133608)

General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gefeſte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 25 Bg. monatlich,
durch die Poſt bez. incl. Poſt-
aufschlag N. 3.42 pro Quartal.
Eingel-Kummer 6 Bg.
Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegraphen-Adreſſe:
„Journal Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahme, Druckarbeiten) 341
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 221.

Mittwoch, 15. Mai 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
12 Seiten.

Die parteipolitische Tätigkeit der katholischen Geistlichkeit.

Bei der Reichstagswahlwahl in Wahlkreise Malmedy ist bekanntlich der katholische Agrarier Graf Spee dem offiziellen Zentrumskandidaten unterlegen. Welche Rolle in diesem Kampfe die katholische Geistlichkeit gespielt hat, geht aus der folgenden Auslassung der katholischen „Rheinischen Volksstimme“ hervor: „Die Geistlichkeit legte sich gegen den Kandidaten der Bauern ins Zeug und versuchte sogar unter direktem Mißbrauch ihrer Stellung und des dadurch bedingten Einflusses die Bauern gleich einer Herde Stimmvieh nach ihrem Belieben zu kommandieren.“

Wenn das katholische Blatt weiter sagt: „Gerade für den Klerus lag hier gar kein Fall vor, in dem es geboten erschien, mit solchem Fanatismus gegen die berechtigten Wünsche der Bauern zu kämpfen.“ So kann man dem Blatte nur recht geben. Wenn in einem konfessionell gemischten Kreise die katholische Geistlichkeit für den Zentrumskandidaten gegen einen protestantischen Nationalliberalen eintritt, so kann man in einem solchen Wahlkreise das agitatorische Vorgehen der Geistlichkeit noch damit entschuldigen, daß es im Interesse der katholischen Kirche läge, die Wahl eines Katholiken zu fördern und die eines Protestanten zu verhindern. Im Wahlkreise Malmedy war davon keine Rede. Der Wahlkreis ist zu 96 pCt. katholisch und die wenigen hundert Stimmen, die von den Protestanten eingebracht werden können, fielen einem nationalliberalen Kandidaten zu. Die mehr als viertausend Stimmen, die Graf Spee erhielt, rührten somit ausschließlich von Katholiken her. Dem Grafen Spee und seinen Wählern gegenüber handelte es sich also nicht um die Wahrung der Interessen der katholischen Kirche. Die Agitation der katholischen Geistlichkeit war also eine rein parteipolitische. Die katholische Geistlichkeit hält es demnach für ihre Aufgabe, ihren Einfluß in den Dienst des Zentrums zu stellen, einerlei, ob der zu bekämpfende Gegner ein Protestant ist oder ein Katholik, und zwar nicht etwa ein sogenannter „Lauffeindkatholik“, sondern ein Katholik nach dem Herzen der katholischen Kirche. Die Abhängigkeit der kirchlich gläubigen Bevölkerung wird also systematisch zugunsten einer bestimmten politischen Partei ausgenutzt.

Damit aber dient die Geistlichkeit nicht nur nicht den Interessen ihrer Kirche, sondern sie gefährdet sogar diese Interessen. Die „Rheinische Volksstimme“ droht: „Die Herren hätten besser getan, durch kluge Zurückhaltung zu verhüten, daß nicht der Spruch in Erfüllung geht: Wer Wind sät, wird Sturm ernten.“ Der Fall Malmedy zeigt ja auch nicht vereinzelt da. In Oberschlesien hat die katholische Geistlichkeit Sturm geerntet, als sie sich im Kampfe des Zentrums gegen die gleichfalls katholischen Polen auf die Zentrumsseite stellte. Damals wurden Geistliche von den Polen in der gräßlichsten Weise beschimpft und weder das Ansehen der katholischen Kirche noch die Glaubwürdigkeit der dortigen Bevölke-

rung hat den Vorteil von dem provozierenden Auftreten der Geistlichen während des Wahlkampfes.

Wie in Malmedy die wirtschaftliche und in Oberschlesien die nationale Frage die Katholiken voneinander schied, so werden im Laufe der Zeiten noch andere Fragen innerhalb der katholischen Bevölkerung jene politische Scheidung der Geister hervorrufen, wie sie in der protestantischen Bevölkerung längst besteht. Das Zentrum, das in seinen Reihen Hunderttausende von Männern besitzt, deren politische Gesinnungen, soziale Anschauungen und wirtschaftliche Interessen so buntschichtig voneinander abweichen, wie einst die Uniform der verflochtenen Reichsarmee, ist ja doch ein Kampfgebilde, das nur solange nicht auseinanderfällt, als die katholischen Massen der Länge, die katholische Kirche sei bedroht und sie könne nur durch den Schutz des Zentrums erhalten bleiben. Glauben identen. Sobald das katholische Volk zu der Erkenntnis kommt, daß es genossenschaftlich wird, muß das Zentrum auseinanderfallen.

Dann aber kann der katholischen Kirche ihre Abhängigkeit vom Zentrum teuer zu stehen kommen. Denn wenn die Geistlichkeit im Kampfe von Katholiken gegen Katholiken für die eine Gruppe Partei ergreift, so entzweit sie die andere Gruppe oder die anderen Gruppen der Kirche. Man hat dies ja in Ländern, die überwiegend katholisch sind und in denen die Katholiken sich gegenseitig politisch bekämpfen, erlebt. In Frankreich hat die politische Betätigung des katholischen Klerus der Kirche schwere Niederlagen, ja direkte Verfolgung eingebracht. In Oesterreich sind viele Tausende von Katholiken aus ihrer Kirche ausgeschieden und zum Protestantismus übergetreten.

In diesem Sinne ist der Ausgang der Wahl von Malmedy wohl ein Sieg des Zentrums, aber ganz gewiß nicht ein Sieg der katholischen Kirche gewesen. Es ist auch fraglich, ob der höheren Geistlichkeit das agitatorische Vorgehen des niederen Klerus in diesem Falle erwünscht gewesen ist, aber wenn die Geistlichkeit erst einmal auf die Ausnutzung ihres Einflusses zu politischen Zwecken festgesetzt ist, hält es natürlich schwer, ihren Eifer zurückzudämmen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. Mai 1907.

Der Zentrumsabgeordnete Graf Braßma

erlaubte sich kürzlich im preussischen Abgeordnetenhaus eine Anrede an den „Evangelischen Bund“. Wohl um die öffentliche Aufmerksamkeit von der wilden Derrischnauß abzulenken, mit der jetzt die „Gazeta Badenska“ zum Krieg gegen die unter „katholischer Fahne“ marschierende Revolte gegen das Zentrum in der Ostmark aufspielt, denunzierte er den Bund als den konfessionellen Friedensstörer „auch“ in der Ostmark. An seiner Graudenzer Laugung soll der Bund erklärt haben, daß die Ansiedlungspolitik auch „religiös bedeutsam“ sei, womit einer „Protestantisierung“ des Ostens das Wort geredet worden sei. Dabei ist natürlich kein Wort wahr. Weder die öffentliche Einladung zur Graudenzer Generalversammlung lehrte irgendwie die konfessionellen

Gegensätze hervor, noch gab die Laugung selbst im geringsten zu der Unterstellung des Grafen Braßma Veranlassung. Es wurde geistlich zurückhaltend geäußert und in der Einleitung sogar ausdrücklich gesagt:

„Wenn sich hier katholische Mitbürger zu Berlinen zusammenfinden, die dem Deutschen ihre Dienste weihen wollen, ist es ein Zeichen der Achtung vor der aufrichtigen und friedfertigen Herabsetzung Andersgläubiger, soeben Bestimmung heilsamen Er folg zu wünschen.“

Neben diesen auch in der Ostmark deutsch empfindenden Katholiken, erklärte der Bund dann weiter, hätten auch die Evangelischen im edlen Weltbewußt zum Segen unserer Vaterlandes und für die Stärkung deutschen Volkstums zu wirken. Das war alles. Daß die polnische Zentrumspolitik diese nationalen Ziele in der Ostmark nicht verfolgt, ist wahrlich nicht die Schuld des Evangelischen Bundes. Und wer die unerbittlich gehässigen Artikel verfolgt hat, mit denen jetzt zur Stunde die „Rosa Volksztg.“ die Mobilmachung des Zentrums auf der ganzen Linie gegen die „deutschen“ Katholiken betreibt, die es aus eigener Erkenntnis und Erfahrung gewagt haben, die polnische Parteipolitik des Zentrums mit mehr mitzumachen, der weiß, wer in Wirklichkeit konfessionelle Verbeugung schändlicher Art in den Ostmarken treibt. Die „Gazeta Badenska“ summiert in ihrer Nummer vom 10. Mai schon wieder, daß die Polen eben im Osten eine ganz andere Art von „deutschen Katholiken“ kennen, als sie es im Westen wären. Und sie gibt „dieser anderen Art“ von Katholiken den Rat, „im Wigwam der Liberalen“ Unterlauft zu suchen. Auch was anders das wohl hinauslaufen soll, als daß die deutschen Katholiken des Ostens, wenn sie weiter als deutsche Männer den Polen die Stirn bieten, schließlich für den großen Niederkampf reif werden möchten? Aber vielleicht wäre es ganz nach dem Sinne des Grafen Braßma, wenn die Kirche sich auf dem Saal besäße; wer von den Katholiken nicht als Majorität seines politischen Verhaltens in der Ostmark den Beifall der Polen nimmt, scheidet aus der katholischen Kirche aus. In diesem Falle wäre keine Grundlegung zur Beurteilung des Ultramontanismus allerdings „religiös bedeutsam“.

Politisches.

Die „Südd. Reichskorrespondenz“ schreibt: Mit gutem Grund ist aus Wien die Meldung des LeMBERGER „Globe“ über eine Tätigkeit der polnischen Reichsboten in der Frage der Autonomie Russisch-Polen als erkundend bezeichnet worden. Auch von russischen Wählern waren diese falschen Angaben aufgegriffen worden, und zwar mit der Absicht, hohe russische Beamte in den Verdacht ausländischer Beeinflussung zu bringen. Ein Dementi der russischen Regierung machte dem Spiel ein Ende. Vom deutschen Standpunkte aus kann man sich der Abfertigung, die der „Globe“ in Wien und St. Petersburg gefunden hat, nur anschließen. Im ganzen Bereich der Polenpolitik ist nichts vorgefallen, was zwischen den beteiligten Großmächten zu diplomatischen Schritten, zu Verhandlungen oder auch nur zu einem Gedanken-austausch hätte Anlaß geben können. Die drei Kaiserreiche erkennen sich wechselseitig das Recht und die Freiheit zu,

Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

29) (Fortsetzung.)
„Herr Baron“ stammelte er verwirrt, „Sie könnten — Sie haben — ich weiß nicht, Herr Baron — wie ich Ihre Worte deuten soll.“

„Daß ich noch nicht alt genug bin, um nicht in den Herzen jünger Menschenkinder lesen zu können, mein lieber Freund,“ entgegnete Stolten in wiederholtem Tone und legte Jürgen wehleidend die Hand auf die Schulter.

„Die Jugend mit ihrer lebhaften Phantasie,“ fuhr er fort, „kann gleich über die Wolken hinweg. Wenn man aber älter ist, junger Herr, bleibt man lieber auf der festen Erde. Wenn ich Jürgen als Mann, der die Welt und das Leben kennt, raten soll, Jürgen Heimgang zu bleiben, so bleibe Sie auch auf der festen Erde. Sie haben sich jedenfalls besser dabei, als wenn Sie zu den Wolken hinaufzugeschwommen wären.“

„Auf mich kommt es ja gar nicht an.“
„Auf Sie auch, junger Freund. Wenn Sie fliegen wollen, dann verlassen Sie durch Ihren Sturz, der unfehlbar folgen wird, nicht nur das Bild Johanna's, sondern auch das einer anderen Person, die Sie, wie mir scheint, recht lieb haben.“

„Herr Baron!“

„Still — lassen Sie uns heute nicht weiter davon sprechen. Wir verstehen uns jetzt. Handeln Sie nun, wie Sie es nicht nur vor Ihrem Gewissen, sondern auch vor Ihrem Herzen verantworten können. Ich sehr Ihren ferneren Mittellungen mit Ruhe entgegen. Einweichen Sie mir ein willkommener Gast als Bruder unserer Johanna. Und wenn Sie uns in Hohenbüchen besuchen wollen, sollen Sie nicht minder willkommen sein. Tilly

wird sich gewiß sehr freuen, wenn Sie von Ihrer letzten Reise recht viel zu erzählen haben — Still, still, lieber Freund — lassen Sie mich Sie und zu den Damen hinuntergehen. Tilly und Johanna warten nur auf Sie, um auf die See hinauszuweilen. Heute bleiben Sie doch noch hier?“

„Ja.“
„Nun, so wollen wir das Heute noch in aller Darmlosigkeit genießen.“

Damit schob er seine Hand durch Jürgens Arm und zog den Halbbrüder mit sich fort.

9. Kapitel.

Wieder.

Jürgen blieb, bis die Familie Stolten abreiste. Er verlebte die schönen, sonnigen Tage wie in einem Traum, den er durch ein jähes, gewaltig herbeigeführtes Erwachen nicht zu gerichten mochte. Wenn er allein in dem elterlichen Hause auf dem harten Bretterstuhl saß oder nachts schlaflos in dem schmalen kleinen Bett lag, auf dem seine Mutter die müden Augen zur ewigen Ruhe geschlossen, dann sagte er sich zwar, daß er der glücklichen Lebenswürdigkeit des Barons, der ehelichen Freundschaft Arnos und der heimlich-schönen Liebe Tillys gegenüber zu schwach, viel zu schwach sei — oft sagte er es sich und nahm sich vor, abzureißen. Aber am anderen Tage umstrickte ihn der Traum von neuem mit seinen schönen Täuschungen, und willenslos folgte er den Gedanken des Traumes und konnte das Abschiedswort nicht aussprechen. Gedemütigt fühlte er sich nur unter dem strengen Blick der Baronin, die ihn oft recht forschend und erkundend fragend ansah. Sie war nicht unförmlich gegen ihn, sie verlegte niemals die Form, aber in ihrer vornehmen Zurückhaltung lag ein schweigender Protest gegen seine Anwesenheit, den Jürgen oft peinlich genug empfand.

Und doch blieb er und träumte sich immer tiefer in den Traum hinein, es der Zeit überlassend, ein Gabe zu machen.

Am letzten Abend vor der Abreise war, als Arno und Johanna, Tilly und Jürgen nach dem kleinen Friedhof gingen, wo Frau Helene schlummerte. Jürgen hatte das Grab herrichten lassen: eine einfache weiße Marmorsäule mit goldener Inschrift schmückte dasselbe jetzt, wie man sich an der Säule empor und Sommerblumen blühten auf dem Grab.

Johanna saß leise weinend an dem Hügel nieder und betete still. Ernst und bewegt standen die anderen daneben, eine weisheitsvolle Stille herrschte, die niemand zu unterbrechen wagte.

Aber in Jürgens Herz tobte ein bitterer Kampf. Sollte er Johanna von dem Grabe fortziehen mit den Worten der Herren Wahrheit? Sollte er die heilige Weihe dieser Stunde dadurch hüten, daß er Zweifel und Kammer in das Herz Johanna's lenkte? Sollte er ihr das Grab des Mannes zeigen, den er für ihren Vater hielt, von dem er aber nicht wußte, ob er es wirklich war? Sollte er ihre Verehrung, ihre Liebe, ihre Anbacht von dem Grabe dieser Frau, die ihr eine Mutter gewesen war, hinwegjagen zu dem Grabe eines vielleicht ganz fremden Mannes?

Nein — ehe er nicht volle Gewißheit besaß, wäre es ein Verbrechen gewesen, diese heilige Ruhe zu stören.

Er entfernte sich leise, um den quälenden Gedanken zu entgehen, setzte sich auf die neben dem Grabe des fremden Mannes befindliche niedrige Friedhofsmauer und ließ die Hände sinkend über das weite Meer schweifen.

Morgen war ja alles verübert! Dann war er wieder allein. Dann würde er den Mut und die Kraft wieder finden, der Wahrheit — und sei sie auch noch so herbe — in das Antlitz zu schauen. Als er sich umblückte, sah er Tilly durch die Grabereifen daherschreiten, die Inschriften der einfachen Holzkreuze lesend.

Er ging ihr entgegen.

„Wie traurig,“ sagte sie, mit ersten Augen zu ihm aufschauend, „sich alle diese Gräber ohne Namen sind, ohne einen Spruch lebendiger Erinnerung!“

den polnischen Angehörigen nach den Wünschen der Staatsräthen des eigenen Landes zu behandeln. Sie enthalten sich wechselseitig der Einmischung in ihre inneren Verhältnisse und haben dabei am besten. Am 14. November 1906 hat Fürst Bülow im Reichstage folgendes ausgeführt: „Die Behauptung, als ob Deutschland an einem Abkommen beteiligt wäre, durch welches die bei der Einmischung in Rußland angeblich zu erwartende Entscheidung eines autonomen Volkes verhindert werden soll, ist total falsch. Ein solches Abkommen zwischen uns einerseits und Rußland andererseits, der zwischen uns und Oesterreich-Ungarn einerseits und Rußland andererseits existiert nicht. Alle Angaben über irgendwelche deutsche Einmischungen im eigentlichen Rußland oder in russischen Provinzen oder auch in den baltischen Provinzen aufgrund von Uebereinkünften mit fremden Regierungen oder mit fremden Höfen, von Ministern zu Ministern, oder von Königen zu Königen sind ohne Ausnahme unrichtig oder tendenziöse Erfindungen.“ Daran hat sich seit dem 14. November nichts geändert.

Ausland.

*** Oesterreich-Ungarn.** (Die Wahlen) vollziehen sich bisher sowohl in Wien wie in der Provinz in großer Ruhe und Ordnung. Nur aus Galizien lauten wieder Beschwerden über Wahlbeeinträchtigungen durch die Polen und die Regierungsorgane ein. Die Wahlergebnisse werden erst in späterer Nacht zum Teil erst morgen bekannt werden, da jede Gemeinde von 500 Einwohnern ein Wahlort ist. Man rechnet auf zahlreiche Stichwahlen. Wo die Wahlpflicht eingeführt wurde, ist die Wahlbeteiligung enorm. In Wien waren mitzählend in allen Sectionen mehr als die Hälfte der Stimmen abgegeben.

*** Frankreich.** (Vor der Delegation der Sitten) gab Clemenceau, der, begleitet vom Arbeitsminister Viviani, erschienen war, in großen Worten ein Exposé seiner Neben nachrichtlich. Der Ministerpräsident wird die von Delcasse entworfenen Tagesordnung, die gestern von der Delegation angenommen worden war, zurück, wenn er wolle, wie er ausführte, die Rede der Delegation unangebracht. Er beschloß nur die revolutionären Führer des Arbeitsbundes unter persönlicher Anführung zu stellen, da sie gegenwärtig Handlungen begangen hätten. Clemenceau erklärte, er werde die entlassenen Beamten nicht in ihre früheren Stellungen wieder einsetzen oder wieder anstellen. Die Delegation verwarf die Tagesordnung Delcasses mit sechs Stimmen Mehrheit und sprach sich dann über eine Tagesordnung Cobletts aus, welche der Ansicht Ausdruck gibt, daß die Rechte der Staatsbeamten gewahrt und die Beamten gegen Willkür durch die Regierung vor den Gesetzen und der Disziplin geschützt werden sollen, und die Inanspruchnahme der Regierung die moralischen und antipatriotischen Anklagen, die vor allem von gewissen Mitgliedern des Arbeitsbundes aufgebracht, unzutreffend werden. Alle Paragraphen werden bis auf die letzten Worte bezüglich der Mitglieder des Arbeitsbundes, die mit zwölf gegen acht Stimmen verworfen wurden, einstimmig angenommen. Da die Delegation sich nicht über die Notwendigkeit der Strafverfolgung einig oder mehrere einig, wird die ganze Tagesordnung des Deputierten Lebel nahezu einstimmig abgelehnt.

*** Rußland.** (Reichsbau.) Nach 2 Uhr wird die Sitzung eröffnet. Die Revolutionäre und Sozialdemokraten tragen anfänglich der Minister rote Blumen. Die Tagesordnung ist für Artikel des Budgets der Finanzverwaltung. Der Bericht des Ministers des Innern, Reichsminister, erklärt, die Regierung wolle die Staatsverwaltung beschleunigen, sie besetze nicht darauf, daß auf technischen Einrichtungen eingespart werde, aber sie verlange die Beobachtung der Gesetze, welches für die höchsten Beamten der Staatsverwaltung eine höhere Bildung fordert. Der Präsident unterbricht Reichsminister und schlägt ihm vor, diese Erklärungen bei der Beratung der entsprechenden Artikel abzugeben. Reichsminister verläßt die Tribüne, äußert aber über das Verhalten des Präsidenten sein Bedauern, weil die Regierung noch dem Gesetz das Recht habe, Erklärungen abzugeben, wenn es ihr paßt. Inmitten des Lärmes steigt Reichsminister auf die Tribüne und raft, wenn der Bericht des Ministers die Erklärungen bei der Beratung der einzelnen Artikel abgeben werde, werde man nicht den allgemeinen Eindruck haben. Der Präsident erzieht Reichsminister das Wort und unterbricht den Lärm.

*** Schweden.** (Wahlreform.) Der vom Wahlrechtsausschuß vorgeschlagene Kompromißantrag betreffend Verabreichung des Zensus für die Wählbarkeit zur ersten Kammer auf ein Einkommen von 3000 Kronen ist von der ersten Kammer mit 110 gegen 29 Stimmen und von der zweiten Kammer mit 128 gegen 98 Stimmen angenommen worden. Die Reformen des politischen und kommunalen Wahlrechts sind tief einschneidend; sie beruhen auf der Grundfrage der Proportionalwahlmethode und des allgemeinen Wahlrechts zur zweiten Kammer, einer starken Demokratisierung der ersten Kammer sowie einer bedeutenden Verabreichung der kommunalen Wahlrechte. Die Annahme der Reformen ist insofern nicht definitiv, da die Reformvorschlüsse bleiben vorläufig bis 1909 unerschlagen, und sollen dann erst vom Reichstage beraten werden, wenn die neuen Wahlen zur zweiten Kammer stattgefunden haben.

Es ist der Friedhof der Helmut- und Kamenlosen, welche von den Wellen an das Land gespült worden sind und die hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

„Wie manches Geheimnis mögen diese Gräber bergen! Wie manches vergessene Hoffen! Wie manchen namenlosen Schmerz! Wie traurig ist doch der Gedanke, daß keine lebende Hand diese Gräber schließt und pflanzt.“

„Seemannslied, Fräulein Lily! Diese Toten hier ruhen trübselig im warmen Schoß der Mutter Erde — aber wie sind es, deren Gebeine auf dem Grund des Meeres liegen oder von den Wellen umhergeworfen werden — ein Raub gefräßiger Fische!“

„Ein lässlicher Gedanke!“
„Und doch hängt der Seemann mit ganzem Herzen an seinem geschwollenen Leben und an dem Meer, das ihm zur Heimat geworden ist! Und bietet das Leben in den großen Städten, der Kampf um das armselige Stück Brot, der Kampf um Macht, Ansehen und Ruhm nicht noch viel größere Gefahren? Wir leben nur unter Leben ein im Kampf mit den Elementen und verlieren es oft — jene leben oft ihr Bestes auf Spiel und verlieren ihre Seele.“

„Wie recht haben Sie! Und deshalb möchte ich auch, wenn ich ein Mann wäre, nichts anderes sein als ein Seemann! Der Kampf mit der Natur reinigt die Seele von allen Schäden, der Kampf mit den Menschen fällt die Seele an mit Staub und Schmutz.“

„Ein richtiger Ausspruch — aber er klingt seltsam aus dem Munde einer jungen vornehmen Dame, die in der Gesellschaft der Menschen glänzen wird.“

(Ausschnitt aus „Die Meerjungfrau“.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Mai 1907.



Eröffnung der Ausstellung für französische Blumenmalerei im Abbruchbau des Friedrichsplatzes.

In aller Stille wurde gestern in dem Abbruchbau des Friedrichsplatzes die Ausstellung der französischen Blumenmalerei, oder wie wir wohl richtiger schreiben, der französischen Blumenmalereien eröffnet. Denn dieser Titel der bildenden Kunst war von jeher ein Privilegium des jährenen Weidwands und diese Festfeier liegt auch in der Natur der Sache begründet. Das schöne, was die Natur überhaupt gebildet hat, das sind hoch und schön Frauen und eben deshalb ist die Blumenmalerei zum Voraus für die Frauen bestimmt, nach dem alten Naturgesetz, daß Weibliches sich anzieht und Angesehenes sich abzieht. Wir werden schon oft über den Zweck des Abbruchbaus unseres wunderbaren schönen Friedrichsplatzes gefragt und wir haben immer die Antwort gegeben, daß es wohl nur architektonische Gründe sein mögen, um ein würdevolles, abgeschlossenes Bild des großartigen Platzes zu schaffen und damit die Umrisse des ganzen Halbkreises in seiner Harmonie verlaufen. Gestern wurde es uns aber klar, daß es doch nicht nur architektonische Gründe waren, die diesen Bau beantragt haben; es wurde nämlich durch ein sehr schöner langer Saal geschaffen, der sich für die Ausstellung von Gemälden ganz vorzüglich eignet. Wer diese Bildergalerie betritt, der ist auf das Angenehme überrascht, daß der Saal und das umliegende Treiben der Ausstellung hier vollkommen zum Schweigen kommt. Man merkt nichts davon, daß Tausende von Menschen in unmittelbarer Nähe ein- und ausgehen und man wird in der Betrachtung dieser Meisterwerke französischer Malerei nicht geirrt.

Wenn man den Friedrichsplatz durchschritten hat und durch die unerschöpfliche Farbenpracht der fest herrlich erhellten Tücher gegangen ist, so fällt man es kaum für möglich, daß diese Farbenpracht noch überboten werden kann; wenn man aber den Saal betritt, der mit einer reichen Sammlung von Blumen- und Fruchtstücken aller Art prunkvoll ausgeschmückt ist, so muß man sich fragen, daß die Kunst eigentlich doch über der Natur steht; denn viele Blumenformen, die man hier zu sehen bekommt, finden sich in der Natur nicht, oder in viel geringerer Weise. Bei diesen Bildern ist es kein Verstreuen, der Natur nach zu kommen; nein, sie bemüht sich die Natur zu überwinden, sie will neue Farben erfinden und das ganze Werkchen geht nur darauf hinaus, nicht durch die Schönheit der natürlichen Vorbilder zu wirken, sondern durch die Schönheit der Farbenharmonie. Wenn es einem Künstler auf irgend einem Gebiet erlaubt ist, seiner Phantasie den Lauf freies zu lassen, so ist es gewiß in der Blumenmalerei. Die Natur selbst ist für die Kunst mit leuchtendem Vorbild vorangegangen, und wir wollen unsere Leser nur an die wunderbare schöne Ausschmückung der Orchideen im Nibelungenlande erinnern. Welche Mannigfaltigkeit der Formen und welcher verblüffender Reichtum der glühenden und glänzenden Farben. Das Weibliche, die Natur in ein System zu bringen, sie als ein Einziges, Ganzes und Lebendiges in allen Teilen zu begreifen, kommt in dieser Ausstellung zu wunderbarem Ausdruck. In der Form sind die Franzosen ungleich mehr und die Natur ist getreu kopiert. Anders ist es jedoch mit der Farbgebung. Hier war die Natur den feinsten empfindenden Franzosen nicht schön genug und wenn man weiß, wie die Schönheit bei unseren Lebenswürdigen Nachbarinnen gerade zur Lebensnotwendigkeit geworden ist, so kann man sich über diesen Hauptfehler, neugefaltenden Kunsttrieb nur im Inneren freuen.

Wir haben Franzosen lernen gelernt, die schon bei dem kleinsten Gebilde, einmal ihre Schönheit zu verlieren, in allem Größe krank wurden und die uns verführten, lieber sterben zu wollen, als ohne Schönheit zu leben. Die Elemente dieser französischen Kunstströmung liegen in der Natur dieser geistigen Nation verborgen. Jedes Volk besitzt gleich einer Pflanze in einem bestimmten Boden. Das Land befragt die Richtung seines Charakters, wie seines ganzen Daseins und da nun Frankreich einmal ein schönes und glückliches Land ist, so mußte die ganze Richtung der darstellenden Kunst nach dem Schönen hingelenkt werden.

Man sieht es diesen Bildern allen ohne Ausnahme an, daß es den Künstlern ernst ist mit ihrer Kunst, sie wissen was sie wollen und können auch, was sie wollen. In Deutschland gibt die Blumenmalerei nur als ein angenehmer Sport und wird in den maßgebenden Kreisen als mindertätig angesehen und die Landschaftsmalerei oder die historische Darstellung oder auch die Porträtmalerei haben sich eines viel höheren Ansehens zu erfreuen. Man merkt es den französischen Blumenmalern an, daß die Blumenmalerei in Frankreich eine sehr alte Kunst ist und jeder, der in Paris zum ersten Male eine Bildergalerie sieht, wird geradezu verblüfft durch den überreichen Reichtum dieser Art von Bildern. In unseren deutschen Galerien ist es umgekehrt, da sind es nur wenig Blumenstücke, die aus älteren Zeiten auf uns gekommen sind. Die Deutschen konnten von der Malerei der Nation und den vielen Bildern nicht lastkommen, während die Franzosen sich viel früher hinabgeschickten an den Boden der Natur, wo doch die besten Vorbilder an Form und Farbe zu finden sind und es ist ja ganz naturgemäß, daß schöne Farben bei den Blumen gesucht werden müssen. Nirgendwo sonst bieten sich solche reine und glänzende Farben dar, wie in der Blumenwelt. Der Maler übertrifft den Dichter immer, wenn er es versteht, seine Kunst zu verfeinern und wahrlich, das ist den Franzosen im höchsten Grade gelungen. Solche wunderbare Rosenfarben hat wohl noch kein Sterblicher in der Natur gesehen und es gleich man sich fragt, daß diese Töne nicht vorkommen, so freut man sich doch darüber und möchte sie nicht missen; denn das ist eine so glückliche Bereicherung der Farbentöne, auf welche die französische Schule wirklich stolz sein darf. Das ist ein Aufschwung in die idealen Gebiete und dabei eine solche Genauigkeit, eine Kraft der Zeichnung und dazu diese wunderbare Farbendankbarkeit, die uns zur höchsten Bewunderung hinreißt. Doch nicht nur Kopien wirklicher Blumen haben den Künstlern als Vorbild gedient; man sieht auch Gemälde, die nach Form und Farbe sehr glücklich erfinden sind. Blumen wie man sie in einem lieblichen Traume sieht, linderbar und doch überirdisch schön, so ganz entzückend schön. Viele Maler haben das Bedürfnis zu empfinden in vollen Wankstufen, mitten in die genaueste Wiedergabe des Angelegenen. Das ist eine jugendliche Begeisterung, die alle Anzeichen der Konvention abgestreift hat und die durch keine Tugenden zurückgehalten werden kann. Da sind Rosen mit blutenden Herzen, wie andere scheinen von schwebelichter Farbenpracht mit schneigem Weiß, wie sie auf unsern ältesten

Bildern die Engel tragen, und auch die Rosen aus Strauß und oft von großer Pracht der Linien, und haben ihre Vorbilder in den berühmtesten Sammlungen aus dem klassischen Altertum, als im alten Griechenland die Kunst auf der höchsten Stufe der Entwicklung stand.

Manche Blumen sind ohne bestimmte bekannte Form und sie breiten sich aus wie die Strahlen umfahrender Sterne und lassen herrliche Korollen aufsteigen, wie wenn die Wolke der Schwere aufgeloben wären. Alles strebt nach oben, in den letzten Raum, und solche Blumengedächtnisse gleichen untrüglichen Dornen, die je auch an keinen Raum gebunden sind; nur der unermessliche Himmelraum bietet ihnen einen Untergrund, auf welchem sie sich in wahrer Majestät abheben mit ihren unerschöpflichen Blüten und reinen Linien. Manche Teilbilder sind wie Baumkronen und man könnte aus der Ferne glauben, es seien Pflanzengemälde und es ist ein Blumenstopp, ein Nischen der Parklandschaft, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben, werden wir uns wieder zurück zu den Farben, nur für Farbe und glänzende Menschen gemalten Parklandschaften. Das ist ein Blumenstopp, das unter traumhaftem Kusse sich nicht auflösen vermag. Neben diesen Partien, schönen Farbenpartien, die aber auch manche Bilder mit den zartesten und lieblichsten Tönen gemalt, daß es dem Auge förmlich wehtut, darauf zu schauen und erst wenn wir die nötige Ruhe wieder gewonnen haben,

Atmosphäre seien ja die Herrschaften von der Wasserseite ge-
 rührt —; in eine noch etwas gefährlichere Atmosphäre über wäre
 man geraten bei dem projektierten Ausflug in das Rheingebirge.
 Mit dem alten Grundsatze, daß das Wasser unser Lebenselement sei,
 wüßte bei der Fahrt nach Dürkheim jedenfalls gebrochen werden.
 Vorläufig möchte er bitten, mit einem Glase köstlichen Regener-
 weins das feierliche Übergewicht heranzustellen, gegenüber den wasser-
 reichen Debalen der nächsten Tage. Wenn auch jetzt Tausende vor
 Fremden unsere Ausstellungen und unsere Strahlen bewillkürten,
 so habe doch die pfälzische Gastfreundschaft nicht abgenommen, im
 Gegenteil, man sehe heute die Tausende lieber, als früher die Hun-
 derte. Mit einem nochmaligen herzlichen Willkommen und der Ver-
 sicherung, daß die Stadt Mannheim alles tun werde, um den frem-
 den Gästen vergnügliche Stunden zu bereiten, schloß Herr Oberbür-
 germeister Bed seine vor allem auch des Humors nicht entbehren-
 den, äußerst beifällig aufgenommenen Ausführungen. Herr Kom-
 merzienrat Sachsenberger dankte im Namen der Schiffsbau-
 technischen Gesellschaft auf das herzlichste für die Begrüßung. Als
 im Laufe der letzten Hauptversammlung in Berlin die Einladung
 der Stadt Mannheim durch den Herrn Oberbürgermeister erfolgte,
 habe man freudigen Herzens der Einladung entsprochen. Schon ein-
 mal, vor 5 Jahren, habe man Gelegenheit gehabt, an den Ufern
 des Rheins, in Düsseldorf, den Weel und die Einweihung der rhein-
 land-westfälischen Industrie kennen zu lernen; nicht minder den
 kräftigen Pulsschlag der rheinischen Lebens- und Produktions-
 begriffe man die süddeutsche Metropole des Handels und der Rhein-
 schiffahrt, mit einer vielfältigen, weltberühmten Industrie und
 einem weltberühmten Handel; mit einem Wort: man sehe hier ein
 erhebendes Bild menschlichen Unternehmungsgelbes und menschlicher
 Kultur. Man werde aber auch Mannheim als Kunststadt kennen-
 lernen. Bedner schloß seine ebenfalls äußerst beifällig aufgenom-
 menen Ausführungen mit dem Ausdruck der Überzeugung, daß
 die fremden Gäste sich jedenfalls stets dankbaren Herzens an die
 im Kreise der lebendigen Mannheimer Bevölkerung verlebten
 Stunden erinnern würden. Eine ganz besondere Heberzeugung
 wurde den Gästen durch Herrn Hofkapellmeister Köderer bereitet,
 der, in einer feinen Marineuniform stehend, sich als Kapellmeister
 des Regiments „Mannheimia“ vorstellte und einen humoristischen Vor-
 trag vom Titel „Der Weel“ unter der Leitung des Herrn
 Kapellmeisters Bieling mehrere Lieder vor, die so prächtig
 wiedergegeben wurden, daß die Sänger sich zu Jubeln verheeren
 wußten. Herr Geh. Oberbaurat Asmann fand denn auch aller-
 seits freundliche Zustimmung, als er den „Weel“ vortrug, die sich in
 aller Herzen hineingehören ließen, ein köstliches Schmelz-
 witz. Erst nach Mitternacht leerte sich die Wandelhalle, ein Be-
 weis dafür, daß man sich vorzüglich unterhalten hatte.

Eröffnung der Versammlung.

Die Tagung der Schiffsbautechnischen Gesell-
 schaft begann heute Vormittag 10 Uhr im Musiksaal des
 Hofgartens. Prinz Max von Baden, der als Vertreter
 des Großherzogs der Eröffnung anwohnte, fuhr 5 Minuten
 nach 10 Uhr vor dem Hauptportale des Hofgartens vor. In
 der Wandelhalle hatten sich außer den Mitgliedern des Ver-
 bandes Freiherr v. Bodman, der Rektor der Karlsruher Techn.
 Hochschule Herr Geheimrat Arnold, Geheimrat Ober-
 bürgermeister Pfisterer, Geheimrat Regierungsrat Lang,
 Oberst von Winterfeld, Bürgermeister Mitter und noch
 verschiedene andere Herren zur Begrüßung versammelt. Prinz
 Max begrüßte die Versammlungsgäste auf das freundlichste
 und ließ sich dann die übrigen Herren vorstellen. Im Musik-
 saal hatte sich inzwischen ein distinguiertes Publikum, etwa 20
 Damen und Herren, versammelt. Die Damen in feineren Toi-
 letten hatten in den vorderen Reihen Platz genommen.
 Prinz Max begrüßte im Musiksaal ebenfalls einige Damen
 und Herren, worauf der erste Vorsitzende, Geheimrat Busch,
 die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache eröffnete. Prinz
 Max überreichte die besten Wünsche des Großherzogs für einen
 gedeihlichen Verlauf der Verhandlungen. Minister Freiherr von
 Bodman sprach im Namen der Staatsregierung. Herr Ober-
 bürgermeister Bed im Namen der Stadt und Geheimrat Arnold
 im Namen der Technischen Hochschule nachtrug.

Sodann wurden Begrüßungstelegramme an den
 Kaiser, an den König von Schweden, an den Großherzog von
 Baden und an den Großherzog von Oldenburg abgelesen.
 Hierauf hielt Herr Stadtbaurat Eisenlohr im Namen
 einen Vortrag über: „Die Entsehung, Bau und Bedeu-
 tung der Mannheimer Hafenanlagen.“

Die Ankunft des Prinzen Max von Baden er-
 folgte heute vormittag 9 3/4 Uhr mit dem fahrplanmäßigen
 Schnellzuge. In der Begleitung des Prinzen befanden sich
 Minister Freiherr von Bodman und Oberbürgermeister von Rad-
 witz. Herr Oberbürgermeister Bed war zum Empfange am
 Bahnhof anwesend. Nach herzlichem Begrüßung begaben sich die
 Herren in den Büfetsalon, worauf nach kurzem Aufenthalt die
 Fahrt nach dem Hofgarten angetreten wurde.

Die Herbstübungen des 14. Armeekorps finden wie folgt
 statt: 28. Division: Eppingen-Willippburg, 29. Division: Ett-
 lingen-Frohheim, 30. Division: Hornberg-Ettenheim.

Die Sprechstunde der Rechtskammer des Junges. Betriebs-
 und des Vö. Arbeitervereins findet heute Mittwoch, abends von
 7-8 Uhr, wieder in der Redaktion des „General-Anzeiger“, 2 6
 Nr. 2, 1 Treppe, statt.

Die Arbeit der Bevölkerung am 12. Juni 1907. Be-
 trachtliche Anforderungen an die Bevölkerung wird die Berufs- und
 Beschäftigung vom 12. Juni d. J. stellen. Wie bei den Volks-
 zählungen muß jede im Deutschen Reich anwesende Person einzeln
 verzeichnet werden. Die Verzeichnung ist eingehend und erstreckt sich
 namentlich auf die Berufs- und Erwerbsverhältnisse. In jeder
 Haushaltung wird eine Haushaltsliste gegeben, in die der Haus-
 haltungsvorstand die nötigen Eintragungen zu bewerkstelligen hat.
 Außerdem werden alle landwirtschaftlichen und gewerblichen Be-
 triebe aufgenommen durch besondere Sonderaufstellungen und
 Sonderbogen, an deren Stelle für kleinere gewerbliche Betriebe
 spezielle Sonderformulare treten; zur Ausfüllung sind die Be-
 triebsherrn verpflichtet. Die Erhebungsarbeiten sind zwar umfang-
 reicher als beispielsweise bei den Volkszählungen, aber so geordnet
 und gefast, daß sie von jedermann mit Leichtigkeit ausgefüllt
 werden können, der sie aufmerksam liest. Verweigerung der Aus-
 füllung und nichtzeitige oder unrichtige Bewerthung der Angaben
 ist durch das Reichsgesetz vom 26. März d. J. unter Strafe gestellt.
 Beschäftigungsgenau sind aber Verfassungen zum zu erwarten, da
 die Bevölkerung sich durchaus bereitwillig zeigt, sobald sie über die
 Zweck der Erhebungen aufgeklärt ist. Dieser ist leicht einzusehen.
 Er besteht darin, neue statistische Grundlagen für die Verzeichnung
 der deutschen Volkswirtschaft zu schaffen. Befragung, Verzeich-
 nung und Verzeichnung können sie nicht einleiten, je mehr die wirt-
 schaftlichen und sozialen Aufgaben des Staats und der Gesellschaft
 wachsen. In Jueden der Bevölkerung werden die Angaben nicht
 benutzt. Neben Erhebungen in die Vermögens- und Einkommen-
 verhältnisse ist gefastlich ausgeschlossen.

Bei der gestrigen Ziehung der Freiburger Lotterie fielen
 Nr. 5000 auf Nr. 28 045, Nr. 2000 auf Nr. 78 817, je Nr. 500 auf

die Nr. 95 572, 93 273 und 72 987 (siehe Gewinne). Mitgeteilt
 durch das Postamt des Reichsboten Hermann Dirsch, D. 4, 6.

Aus der technisch-industriellen Bräunten. Am Freitag, den
 10. d. Mts. fand im Restaurant „Friedrichshof“ die Monats-
 versammlung der Ortsgruppe Mannheim-Lud-
 wigshafen statt. Leider war die Versammlung trotz des sehr
 interessanten Themas nur schwach besucht. Nach einigen ge-
 schäftlichen Bemerkungen des Obmanns referierte Herr Rechtsan-
 walt Dr. Blum über „Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine“.
 Dem Verlangen nach einer geschlichen Neuregelung der Rechts-
 fähigkeit der Berufsvereine, wurde seitens der Regierung endlich
 stattgegeben. Das im vorigen Jahre eingebrachte Gesetz ge-
 stellte die Rechtsverhältnisse nur noch komplizierter und war
 für die Anhänger wahrer sozialpolitischer Reformen unannehm-
 bar. Nach § 1 soll es nur Angehörigen desselben Berufes ge-
 stattet sein sich zu Berufsvereinen zusammenzuschließen. Diese
 und ähnliche Bestimmungen enthalten schwere Angriffe auf das
 Koalitionsrecht; Koalitionsvereine sind nicht rechtskräftig. Den
 landwirtschaftlichen Arbeitern bleibt das Koalitionsrecht wie bis-
 her verlagert. Das Gesetz enthält noch mancherlei schlanke Be-
 stimmungen, wie die Forderung, daß die Berufsvereine nur solche
 Fragen behandeln dürfen, die direkt mit dem Beruf zusammen-
 hängen, wie den Bezug, die Mitgliederlisten einzuzureichen. Fern-
 er soll jedes Mitglied das Recht haben, jeden Beschluß rechtlich
 anzugreifen; Vorstände können nur Mitglieder sein, d. h. sie
 müssen im Verne stehen und können somit nicht alle Zeit und
 Kraft dem Verein widmen u. a. m. Als einzigen Fortschritt
 bietet das Gesetz den Frauen und Kinderarbeitern das Recht der
 Teilnahme an den Vereinen. All diesen Schwierigkeiten und
 Demurrungen gegenüber behält die Rechtsfähigkeit nicht die ent-
 sprechenden Vorteile. Von Gewinn ist nur die Züchtigkeit, Grund-
 stände und Vereinsvermögen zu erwerben. Sollte eine solche Vor-
 lage Gesetz werden, so würden natürlich alle Gewerkschaften es
 vorziehen, weiterhin auf die Rechtsfähigkeit zu verzichten. Nicht
 Beifall lobte den Redner für die hervorragend klaren Vor-
 lesungen. Es folgte eine kurze Diskussion, in welcher die Herren
 Ing. Thimm und Schäfer besonders gegen jede Beschrän-
 kung des Koalitionsrechtes Verwahrung einlegten.

Das Saalbautheater war gestern Abend trotz der tropischen
 Hitze gut besucht. Die Räume des Saalbaus bieten einen an-
 genehmen kühlen Aufenthalt, wie man solchen in dieser Jahres-
 zeit selten findet. Der Manager stellte wie immer die beteiligten
 Ringer vor, zu welchen sich gestern Abend der deutsche Meister-
 schaffsrichter Heinrich Eberle gestellt hatte, welcher von seinen
 Anhängern mit höchstem Beifall begrüßt wurde. Im ersten
 Kampf besiegte der Schwede Axel Rosol seinen Gegner Otto
 Meyer (Pudenzschloß) nach 16,15 Minuten durch einen Rad-
 hebel. Meyer protestierte zwar gegen seine Niederlage und be-
 hauptet, Rosol hätte vorher auf beiden Schultern gelegen. Der
 Kampfrichter gibt dieses an, behauptet aber, daß der Schwede
 nur mit den Schultern touchiert und der Hauptmoment des Fest-
 haltens gefast hat, was bei professionellen Ringkämpfen verlangt
 wird. Das Schiedsgericht wird darüber zu entscheiden haben,
 ob dem Protest Folge gegeben und Meyer einen neuen Kampf
 mit Rosol gestattet wird. Eberle führte sich gleich gut ein,
 indem er den Schweizer Bernold mit seinem Spezialgriff,
 den bei ihm so gefasteten Untergriff vor vorn, schon in der
 dritten Minute auf beide Schultern legte. Der Entschiedungs-
 kamp zwischen van Dem (Holland) und Weber (Deutschland)
 war ein Hochgenuss für alle Ringkampffreunde und Kenner dieses
 edlen Sports. Es gab wirklich Gelegenheit, Kraft und Aus-
 dauer zu bewundern. Beide verachteten ihr Bestes und überbot
 einer den anderen an Geschick und Technik. Erst nach der Ge-
 samtheit von 1 Stunde 34 Minuten gelang es Weber, den
 Holländer durch Schulterdrückgriff mit Armhüfeln regelrecht
 auf den Teppich zu legen. Sieger wie Besiegter erhielten gleichen
 Beifall. Heute Mittwoch stehen laut Informat drei schwere Kämpfe
 auf dem Programm.

Volksheute. Wie uns die Direktion mitteilt, findet heute
 ein Punter Abend statt. Bekannte Gesellschaften, die
 Herr Direktor Müller für diesen Abend gewonnen hat, werden zu
 dem Gelingen der Vorstellung beitragen. Außerdem wird ein er-
 lösnisreicher Einakter „Unsere Dienstboten“ bestellt, gegeben.

Zu dem Brande in der Kompositfabrik wird uns mitgeteilt,
 daß sich der Wert des verbrannten Holzes auf höchstens 100 Mark
 beläuft. Ferner sind 4000 Renner gepreßtes Heu verbrannt.
 Das Holz, welches in einem von dem Feuer nicht ergriffenen
 Gebäude lagert, ist unversehrt geblieben.

Meinfeuer. Heute früh entstand im 3. Stock des Hauses
 P 1, 3 bei Musiklehrer Kinn ein Zimmerbrand, der ziemlich
 heftig war. In einem Kammerchen, das mit alten sehr wertvollen
 Büchern angefüllt war, entstand dadurch, daß dem Dienstmädchen
 ein brennendes Zündholz aus der Hand fiel, Feuer, durch welches
 der größte Teil der wertvollen Bücher vernichtet wurde; außerdem
 verbrannten ein Bett, Tisch, Kissen und anderes. Das Feuer konnte
 größtenteils von den Hausbewohnern gelöscht werden, so daß der
 rest eintreffenden Berufsfeuerwehr nur noch die Aufräumungs-
 arbeiten verblieben.

Wetterverhältnisse. Am 16. und 17. Mai. Bei vorherr-
 schend südwestlichen bis südöstlichen Winden und sehr warmer Tem-
 peratur für Donnerstag und Freitag nur zeitweilig gewitter-
 artig bewölkt, im übrigen aber größtenteils trockenes und auch
 vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Kammermusikabend der Hochschule für Musik.

In dem leider nur schwachbesetzten Vertonungsaal der hiesigen
 Musikhochschule nahmen die internat. Kammermusikabende der
 hiesigen Musikhochschule gestern ihren Fortgang. Man hat in
 weiteren Kreisen unserer musiklebenden Bevölkerung entschieden
 zu wenig Sinn für diesen schönen, wichtigsten Teil der musika-
 lischen Kunst. Fast müßte man trotz Knappheit Zeit zum Besuch
 solcher Veranstaltungen trotz der geringen Preise finden.

Das Programm enthielt Werke des russischen Komponisten
 Smetana, der Vater der tschechischen Musik, war mit seinem
 G-moll-Trio op. 15, Dvorak, ein gemaltiger Hochfolger,
 mit seinem ocellischen G-moll-Trio op. 65 und dem
 G-dur-Quartett op. 97, auf dem Programm vertreten.
 Gemeinsam ist diesen drei mit hervorragendem Kunstsinne und
 feinem Gehör gewählten Werken der Böhmen eine gesunde
 Ursprünglichkeit, ein überschaubares Temperament, Reichtum
 der Phantasie, Gewandtheit der Formen, kurz ein edles Volksli-
 musikertum.

Gleich der Einleitungsphase des Dvorakschen Trios zeigt uns
 einen überraschenden Jubel in seiner Form. Der ganze Satz
 ist von edler, kräftiger Bedenktheit getragen. Er zeigt eindring-
 liche Anklänge der Streichinstrumente, vornehmliche imita-
 tive Arbeit und prächtige Steigerungen. Einen wirksamen
 Organismus hierzu bildet das Allegro in G-moll. Seine origi-
 nelle Weise wird erst vom Klarinet über flatternden Triolen der
 Streichinstrumente angelehnt, dann erhebt diese in der
 Polka und dem Cello. Das Adagio beginnt mit einer prächtigen
 Orgelmelodie des Cellos. Die Polka nimmt die Weise
 auf. Die Polka steigert sich, vom Klarinet mit immer neuen
 Akkorden ausgestattet, mehr und mehr zu herrlicher Ge-
 heimniskunst. In rhythmischer und melodischer Hinsicht gleich in-
 teressant, das von podender Leidenschaft durchflutet, bildet das

Allegro con bris eine mächtige Steigerung und wohl den Höhepunkt
 des ganzen Werkes. Interpretiert wurde das Werk ganz treff-
 lich. Herr Post spielte die Violinpartie sauber und geschmackvoll,
 Herr Müller brachte die Cellopartie zu höchster Wirkung,
 und Herr Direktor Bopp wählte am Klarinet meisterhaft seines
 Amtes.

Nicht minder fesselte die folgende Nummer Smetanas herr-
 liches G-moll-Trio. Der das Stimmungsgeläufige, feinsinnig
 komponierte Werk, das „zum Andenken an des Komponists
 erstes Kind Friederich“ geschaffen wurde, hört, begeistert nicht,
 daß es einst bei keinem Erhöhen geradezu abgehört wurde.
 Zwei Themen von gegenständlichem Charakter beherrschen den
 ersten Satz, der sich durch Wärme der Färbung und Schönheit
 der melodischen Linienführung auszeichnet. Im Allegro, ma non
 agitato, wechseln wechselnde Akkordarten mit volublen gefasteten
 Sätzen von fast Beethoven'scher Tiefe. Ein in Jagoform dahin-
 fliegendes Presto beschließt das prächtige Werk, dessen Wieder-
 gabe durch die Herren Interpreten von echter Kunstbegeisterung
 getragen war, und seinen berechtigten Ruhm offen ließ.

Einen glanzvollen Abschluß bildete das G-dur-Quartett
 von A. Dvorak, ein durch u. durch charakteristisches
 Werk von hoher musikalischer Schönheit. Wie in vielen seiner
 Tonbauten hat der Komponist hier mit großem Geschick der
 böhmischen Volksmusik abgelauschte Weisen einzuflechten gewußt.
 Die Harmonik ist oft von zauberhaftem Reize und Wohlklang.
 Als die bedeutendsten Teile erscheinen mir die beiden ersten
 Sätze, das originelle Allegro con fuoco mit seinen prägnanten
 Motiven und der blühenden Melodik und das kontrastreiche
 G-moll-Tento, das durch seinen edlen Wohlklang die Hörer zu
 atemloser Aufmerksamkeit zwang. Das Allegro grazioso geminnt
 durch flüssige Rhythmen ein mehr nationales Gepräge. Das
 Allegro, ma non troppo zeigt nicht ganz jenen Gesamtcharakter der
 beiden ersten Sätze, wirkt aber dennoch durch interessante themati-
 sche Verarbeitung und den frischen Zug, der es durchweht.
 Die Wiedergabe dieses herrlichen Werkes durch die genannten
 Künstler, denen sich als Vertreter der Präsidentschme Herr
 Hofmusikant Neumaier angeschlossen hatte, litt im ersten Maße
 durch Verhinderung eines Streichinstrumentes etwas, war aber
 im übrigen eine derart einmütige, Stimmungserlöschende und
 durchgefehlte, daß man nur mit den Worten herzlichsten Dankes
 quittieren kann. Dieser fand denn auch in lebhaftem Beifalls-
 bezeugungen des Auditoriums begeistertem Ausdruck. ok.

St. Hof- und Nationaltheater. Wegen Erkrankung des Herrn
 Carlen fällt die für Donnerstag, den 16. Mai angekündigte Auf-
 führung der Oper „Salome“ aus.

Sublimus-Musikfest. (Chorproben). Die für heute
 Abend 8 Uhr angelegte Gesamt-Chorprobe für alle Gruppen
 im Vokalensemble des Hofgartens muß wegen des Schiffsbau-
 technischen Kongresses auf morgen Donnerstag 8 Uhr ver-
 legt werden. Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.
 Paul Stoye wurde als Solist des „Musikfestes“ in Freys-
 nach 15. und 16. Mai sehr gefeiert. Der Konzertbericht im
 „Kreuznacher Anzeiger“ lautet: „Mit wachsender Begeisterung
 folgte die Kopf an Kopf gedrungene Orchesterpartie dem faszinierenden
 Spiel Paul Stoye's, der alle durch seinen Ruf erweckten Hoff-
 nungen erfüllte und sich als gottbegnadeter Künstler auf dem
 Klavier erwies.“

Eine dritte Opernbühne für Paris. Wie aus Paris berichtet wird,
 soll schon zu Beginn der nächsten Saison in dem ehemaligen Diplo-
 maten, das vollständig umgebaut wird, eine dritte Opernbühne er-
 öffnet werden. Der außerordentlich große Zuschauerraum, der nach
 dem Muster des Prinz Regententheaters in München gebaut wird,
 soll 8000 Plätze enthalten. Direktor des Unternehmens M. Sogeu,
 musikalischer Leiter Georges Hartig; es sollen vollständige Opern
 und auch neue Werke von Salome, Massenet, Charpentier usw.
 aufgeführt werden. Das neue Theater wird sich „Le Parisien-
 International“ nennen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Wiesbadener Meisterspiele.

Wiesbaden, 14. Mai. Der Kaiser unternahm heute
 Nachmittag einen Ausflug im Automobil und einen Spaziergang
 im Tauwäld. Zur Abendstunde im Schloß waren geladen der Bot-
 schafter in London, Graf Wolff-Metternich, Kriegsminister von
 Einem. Der Kaiser verließ dem Theaterintendanten in Schwertia,
 Fritz v. Ledebur, den Kronenorden erster Klasse, dem Inten-
 danten Klär in Frankfurt a. M. den Kronenorden dritter Klasse.
 Der dritte Abend der Meisterspiele brachte zum erstenmale in den-
 tendentester Weise Hebbels „Herodes und Mariamne“. Die
 Kostüme und Dekorationen zeigten Jerusalem zur Zeit Christi in
 seltener Pracht. Die Stillebeibit und das Zusammenwirken waren
 sehr gut. Die verdichtete und dann von Akt in Akt gesteigerte Be-
 denkhaftigkeit der Hebbelschen Diktion, wurden von den Haupt-
 darstellern, Kessler als Herodes, Frau Willig als Mariamne,
 Fräulein Sauten als deren Mutter Alexandra, hervorragend dar-
 gestellt. — Der Kaiser, von Hansaten empfangen, nahm in der
 großen Loge Platz mit dem Großherzog von Mecklenburg-Strelitz,
 dem Prinzen August Wilhelm und dem Kriegsminister v. Einem.

Wiesbaden, 14. Mai. Aus der Reihe der guten Dar-
 steller treten noch hervor, Herr Tollin als römischer Hauptmann
 Titus, Herr Walcher als Soemus. Ein poetisches Bild war das
 Erscheinen der drei Könige aus dem Morgenlande. Das Publi-
 cum hand in Sonne der Dichtung und der Darstellung. — In
 den Reihen prominente der Kaiser in der Gallerie des Logen-
 und zog unter anderen ins Gespräch den Kriegsminister v. Einem,
 den Botschafter Wolff-Metternich, den bairischen Gesandten Grafen
 Verdienstfeld, den Staatsminister v. Wedel und den Marine-
 attache bei der Botschaft in Petersburg, Kapitän z. S. Ding.

Die Bayern und der Hottentotenverein.

München, 14. Mai. Prinz Rupprecht von Bayern
 telegraphierte an den Vorstand des Bayerischen Landesverbandes
 des Hottentotenvereins, Reichsrat Herrn v. Würzburg: „Höhen und
 sämtlichen Vertretern des Bayerischen Landesverbandes spreche
 ich meinen Dank aus für Ihr unermüdet erfolgreiches Bemühen
 und verbinde hiermit meine Glückwünsche zu der erfreulicherweise
 erzielten Einigung auf besser gefasteter Grundlage.“

Die preussische Regierung und der Automobilismus.

Berlin, 14. Mai. Die „Kreuzzeitung“ bedauert, daß
 der Minister des Innern am letzten Mittwoch im Herren-
 hause, als Graf Mirbach die durch den Automobilismus ver-
 ursachten Unfälle zur Sprache brachte, eine Kaltblütigkeit
 gezeigt habe, die bei diesem Thema wenig angebracht erscheine
 und einen unerfreulichen Eindruck mache. Ueberhaupt scheint,
 so meint das konservative Blatt, in den Kreisen der Regierung
 die Geneigtheit oder das Verdrännis dafür recht schwach zu
 sein, wie dringend wünschenswert es wäre, in dieser bedeu-
 tenden Frage den Interessen der Allgemeinheit mehr als bis-
 her Rechnung zu tragen. Das Blatt findet es sogar auf-
 fällig, daß das offiziöse Telegraphenbureau von manchen,
 durch das rasende Tempo der Automobile hervorgerufenen
 schweren Unfällen keine Notiz nehme. Die „Frankf. Zig.“
 bemerkt dazu: Ob das gerade richtig ist und ob das tendenziös
 manches verschwiegen wird, wissen wir nicht, aber daß alle

Anregungen, die im Reichstage und im Landtage zum Schutze des Publikums gegen die Ausschreitungen des Automobilsimus gegeben werden, von den Vertretern der Regierung mit mehr oder weniger rednerischem Geschick dilatorisch behandelt werden, das ist ganz offenkundig und man ist sich auch in parlamentarischen Kreisen längst darüber klar, daß auf diesem Gebiete nicht nur die allgemeine Langsamkeit in den gesetzgeberischen Entschliessungen obwaltet, sondern daß besondere Gründe für die Inaktivität der Regierung vorliegen. Es fehlt den Herren Ministern und Staatssekretären, wie man ganz gut weiß und merken kann, nicht an Verständnis für die Notwendigkeit gesetzgeberischer u. Verwaltungsmassregeln zum Schutze des Publikums, wohl aber an der frischen Entschliessung zur Initiative. Der Automobilsimus hat sich vornehm organisiert und erfreut sich hoher und höchster Protektion auch als Sport, und, wie die Dinge nun einmal bei uns liegen, haben auch Staatsmänner schon, sich die Finger zu verdrehen.

Wahlen in Oesterreich.

* Wien, 15. Mai. Bis jetzt sind 240 Wahlbezirke bekannt, davon 97 Stimmbezirke und 143 Gemeindefreiwahlbezirke. Von den Gewählten sind 48 Sozialdemokraten, darunter Adler, Neumann, Ellenbogen, Schumacher, 20 Christlich-Sozialer, darunter Lueger (zweimal gewählt), 6 deutsche Fortschrittler, darunter Lohrer, Delzer, Grah, 4 deutsche Volkspartei, darunter Minister Brade, Splawski, Dabernig, 2 katholische Zentrum, 2 Jung-Deutsche, 2 Altschlesier, darunter der ehemalige Vizepräsident Jodl, 1 böhmischer Nationalist, 1 böhmischer Agrarier, 5 deutsche Agrarier, darunter der ehemalige Vizepräsident Pöster, 2 freie Alt-Deutsche, 2 Ruthener, 5 Italiener, 6 liberale Deutsche, 1 Pariserier, Graf Helldorfer, 1 Deutsch-Freiwiliger, Straucher und 1 Polnisch-Liberaler.

* Wien, 14. Mai. Die bisherigen Wahlleistungen ergeben ein starkes Anwachsen der Sozialdemokratie, insbesondere in Böhmen, wo 20-30 Sozialdemokraten gewählt werden dürften. Die Führer der Altschlesier Schönerer und Stein sind in Oger und sich den Sozialdemokraten unterlegen. Deogen wurde Graf Walbert Sternberg in Kallenberg wiedergewählt. In Wien Innere Stadt wurde Ministerialrat Kamill-Suranda (deutsch-fortschrittlich) gewählt, in der Leopoldstadt kommt der Sozialpolitiker Dr. Julius Uner in Stichwahl mit dem Christlich-Sozialen, Kommertrat Besenwisch. Im Pariserier sitzt der Christlich-Soziale Hieblowek mit 40 Stimmen gegen den Deutsch-Fortschrittlichen Dr. v. Ergenthal.

Im Kulturkampf in Frankreich.

* Paris, 15. Mai. Der Papst richtete an die Bischöfe, unter deren Obhut das hieres katholische Institut steht, ein Schreiben, in welchem er die Notwendigkeit betont, diese Hochschule zu erhalten, neue Lehrpläne, insbesondere für Geschichte des Christentums und der Religion zu errichten und dafür zu sorgen, daß die Anzahl von möglichst vielen geistlichen Studenten vermehrt werde. Gleichzeitig überlieferte der Papst an Bischofen des katholischen Instituts 100 000 Frk.

Aus der französischen Kammer.

* Paris, 14. Mai. Die Kammer lehnt nacheinander drei sozialistische Tagesordnungen ab, dann wird mit 309 gegen 159 Stimmen die Tagesordnung Steig abgelehnt, welche die abgeschickten Staatsdiener dem Wohlwollen der Regierung empfehlen wollte. Rannoch werden die übrigen Tagesordnungen zurückgezogen. Delcasse hat die feine garnicht eingebracht. Die Kammer gelangt zur Abstimmung über die Tagesordnung Mayjon, welche die Regierung angenommen hat. Dumont verlangt, über beide Gesetze getrennt abzustimmen. Die Kammer nimmt den ersten Satz, welcher die Erklärungen der Regierung billigt, mit 351 gegen 211 Stimmen an. Alsdann wird der zweite Satz, welcher jeden Putsch ablehnt, mit 335 gegen 236 Stimmen angenommen und schließlich die ganze Tagesordnung mit 343 gegen 210 Stimmen. — Die Kammer verläßt sich darauf bis nächsten Dienstag.

* Paris, 15. Mai. Nach den amlich richtiggestellten Differenzen hat die Kammer die Vertrauensstagesordnung für die Regierung mit 327 gegen 200 Stimmen angenommen. Die Mehrheit umfasst die Radikalen und die demokratische Linke, die demokratische und die republikanische Vereinigung, die meisten der sozialistisch-radikalen Linke, 10 unabhängige Sozialisten, 20 gemäßigte Republikaner und einen Nationalisten. Die Minderheit setzt sich zusammen aus der Rechten und dem größten Teil der Gemäßigten, den gemäßigten Sozialisten, 21 Radikalen und

sozialistisch Radikalen und 12 unabhängigen Sozialisten. 29 Demokraten enthielten sich der Abstimmung. Die regierungsfreundlichen Blätter erklären, daß der Sieg des Ministeriums, der übrigens dem Eingreifen des Unterrichtsministers Briand zu danken sei, seine Tragweite und seine Dauer haben werde, und weisen insbesondere darauf hin, daß der Regierung angelehnt der Frage der Verstaatlichung der Postbahn, die demnächst im Senat verhandelt wird, neue und wohl noch größere Schwierigkeiten bevorstehen. Die radikalen Blätter meinen, daß durch die ständige Debatte die parlamentarische Lage sich in einer für das Ministerium und dessen Anhänger erschrecklichen Weise geklärt habe. Die radikale Partei könne sicher sein, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung hinter ihr steht.

Der 1. Mai in Rußland.

* Petersburg, 15. Mai. Nach den hier eingegangenen Meldungen haben in 14 Städten u. a. in Astrachan, Odesa, Riga, Jelitawograd und Archangel die Mehrzahl der Arbeiter die Feiertage des 1. Mai durch Arbeitsunterbrechung begangen. In 18 Städten, darunter Kiew, Michailowgorod, Charkow, Kagal, Batum und Sswonka feierte ein Teil der Arbeiterschaft. Aus 10 Städten, darunter Jaroslaw und Iwanowo wird gemeldet, daß dort keine Arbeitsunterbrechungen stattgefunden haben. In Petersburg selbst wurden alle Versuche, Umzüge mit roten Fahnen unter Abhängen revolutionärer Slogans zu veranstalten, durch die Polizei verhindert, die alle Menschenansammlungen zerstreute. Bei einer solchen Gelegenheit kam es in der Petersburger Vorstadt Kessnau zu einem Zusammenstoß zwischen Polizeibeamten und einer Arbeitergruppe. Beide Parteien machten von der Schusswaffe Gebrauch. Ein Polizeibeamter wurde schwer, ein Arbeiter leicht verwundet. Ein Arbeiter beging Selbstmord, um der Verhaftung zu entgehen. Im übrigen war der Tag ruhig verlaufen; nur aus drei Städten sind Nachrichten über Verhaftungen von Arbeitern eingelaufen.

* München, 14. Mai. Die liberale „Bayerische Korrespondenz“ teilt mit, daß ein Erlaß des Kultusministeriums ergangen sei, wonach die Volksschule jede Art der Wahlagitiation fernzuhalten. Auch das Verteilen von Flugblättern, Wahlzetteln sei ungebührlich.

* Berlin, 14. Mai. Auf eine Immediateingabe von Prof. Georg Schumann hat der Kaiser der neuen Hochschule 8000 Mark zur Erhaltung von Bachs Geburtshaus in Eisenach aus Reichsmitteln zur Verfügung gestellt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

☐ Berlin, 15. Mai. Der Krieg im Baugewerbe, der am Samstag eröffnet werden soll, wird jetzt energisch vorbereitet. Der Vorstand des deutschen Arbeitgeberverbandes fordert in einem an die Bauunternehmer gerichteten Flugblatt, keinen aus Berlin kommenden Bauarbeiter einzustellen.

☐ Berlin, 15. Mai. Der Kolonialdirektor Derburg hat die Audreise nach den Kolonien auf den 1. Juni verschoben, da Geheimrat Eich jetzt nach Kamerun geht und der Kolonialdirektor etwas früher nicht obdunkeln ist.

Ein parlamentarischer Abend beim Reichskanzler.

☐ Berlin, 15. Mai. Beim Reichskanzler fand gestern Abend ein parlamentarischer Abend statt. Fürst Bismarck empfing am Eingang zum Garten die Gäste. Der Reichskanzler, der in den letzten Jahren doch sehr gealtert ist, machte lebhaftes Konversation. Einige Herren zog der Reichskanzler in ein längeres Gespräch, so Finanzminister Rheinbaben, den braunschweigischen Staatsminister Otto und Herrn Raumann. Eine Weile war auch die Fürstin Hilow im Garten. Es waren etwa 300 Gäste erschienen. Vom Zentrum waren 8 Herren geladen, die ihre Karten abgegeben haben. Wir haben indes nur den Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses. In dem Salon der Gartengemäuer hatte Fürst Hilow zwischen dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg und dem Präsidenten des Reichstages, Graf Stolberg, Platz genommen. Dort sah man in bunter Reihe hinter die Herren der Blockmehrheit vereinigt. Neben dem Einberufenden Faacke sah man noch die Herren Müller-

Meiningen und Generalfeldmarschall Schinke. Gegen 12 Uhr zerstreuten sich die Gäste.

Dollwirtschafft.

Gehr. Kemmer, Maschinenfabrik A.-G. in Reichenfeld in Kurh. Das selbsterige Fabrikanlagen der Gesellschaft in Reichenfeld wurde einschließlich Wäsa und Liegenenschaften von der Provinz Gehr. Mag. Papierfabrik in Reichenfeld, erworben, die dortselbst eine große Papierfabrik errichten wird.

Wasserstands Nachrichten im Monat Mai.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum:					Bemerkungen
	10.	11.	12.	13.	14.	
Ronnau	3,75		3,89	4,05		
Waldshut	3,25		3,40	3,50		
Balingen	2,87	2,93	3,01	3,03	3,12	3,15
Rehl	3,32	3,35	3,38	3,39	3,43	3,49
Rautenburg	5,05		5,05	5,04		
Magau	4,36	4,30	4,33	4,35	4,37	5,08
Germerheim	4,88		4,90			
Mannheim	4,83	4,74	4,71	4,69	4,71	4,71
Wiesloch	2,90	2,89	2,90	1,97	1,97	
Bingen	3,95		2,65	2,64		10 Uhr
Raub.	3,42	3,42	3,27	3,10	3,08	2 Uhr
Roblens	3,77		3,26	3,17		10 Uhr
Wald	4,28	4,01	3,75	3,59	3,45	2 Uhr
Ruhrort	3,90		3,10			6 Uhr
von Neckar:						
Mannheim	4,32	4,74	4,70	4,67	4,71	4,69
Heilbronn	1,20	1,06	0,98	1,10	0,90	0,90

*) Windstill, Nebel, + 10°.

Geschäftliches.

* Die tägliche Suppenfrage macht oft Kopfzerbrechen, namentlich bei den heutigen Lebensmittelpreisen. Dieser Sorge ist die Küche überhoben, die Maggi's Suppen vorrätig hält. Nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, ergibt ein Würfel für 10 Pfennig 2 Teller vollständig fertiger Suppe. Eine Auswähl von mehr als 30 Sorten, wie Reis-, Pilz-, Nudeln-, Tapioka-, Julienne-, Hühner-, Braten-Suppe usw., ermöglicht tägliche Abwechslung. Maggi's Suppen mit der Schutzmarke „Kreuzstern“ zeichnen sich durch Ausgeglichenheit und Wohlgeschmack aus.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Geniletik und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönbauer,
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Carl Krich,
für den Internatenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. v. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Reinigen Sie Panama- und Strohhüte
mit „Strobin“
Jeder Hut wird in 3 Minuten wie neu, ohne Schaden für Fern u. Gestalt. Paket 25 Pf. in Drogerien erhältlich. Fabrik H. Quiesner, Berlin W. 62.

Motten Wickersheimer Essenz
in Flaschen à 50 Pf. etc. empfiehlt Springmann's Drogerie, Breitstrasse, gegenüber W. Kalkers Warenhaus, als sicher wirkend.

Victoria-Parfümerie.
Spezialhaus feiner Haararbeiten.
Kessel & Haier, O 7, 4. (Haltostelle Victoria.)

Freiburg Sanatorium Lorettoberg
Physikalisch-diätetische Kuranstalt auf modernst. Grundlage für Nerven- u. innererkrankte. Alle Bäder, und Diätetische, Ueberleitet, Lager, Musik, Prospekt durch die Verwaltung und den leitenden Arzt Dr. K. Hartig.

Schluss unseres extra billigen Pfingst-Verkaufs grosser Posten Schuhwaren zu herabgesetzten Preisen!

Nur solange noch Vorrat dauert der Verkauf bis Sonnabend den 18. Mai.

Man beachte folgende ermässigte Preise:

Herren Zug-Stiefel aus kräftigem Wicksleder, nur 4 20 M.	Damen Knopf- u. Schnür-Stiefel extra stark gearbeitet, nur 4 80 M.	Knaben- u. Mädchen Knopf- u. Schnürstiefel 2 75 M.
Herren Schnür-Stiefel bewährte Strapazierstiefel, nur 4 50 M.	Damen Zug-Stiefel aus dauerhaftem Wicksleder, nur 3 50 M.	kräftiger Schultstiefel Größe 31-35 3 75, 27-30 3 25, 25-26 2 M.
Herren Segeltuch-Schnür-Schuhe 71820 braun u. schwarz Ledergarnitur, nur 2 50 M.	Damen Knopf- u. Schnür-Stiefel feinfarbig Leder, beliebiger Sommerstiefel, nur 4 90 M.	Knaben- u. Mädchen Knopf- u. Schnürstiefel 2 90 M.

Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd. MANNHEIM:
Verkaufsgeschäft
S 1, 1, Breitestr.

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.



Von heute Mittwoch ab
verkaufen wir einen

Waggon 

==== fehlerfreies ====

Linoleum

als Läufer u. Zimmerbelag

Zu ganz enorm billigen Preisen.

Preise für Läufer

67	90	110	130 cm breit
68 Pfg.	110 Mk.	135 Mk.	195 Mk.
per laufendes Meter und höher.			

Preise für Linoleum vom Stück

Nur solange
Vorräte

reizende Blumen- und Parquette-Muster
pr. □-Mtr. **1¹⁵** Mk., laufendes Mtr. **2³⁰** Mk.
und höher.

Linoleum-Teppiche
unabgetragene Auswahl. Stück
750
17-
1350
etc.

Herm. Schmoller & Co

Linoleum durch und durch
nur in sechs Haupt-Größen
2²⁵
3⁰⁰
4⁰⁰

Zell am Harmersbach, bad. Schwarzwald.

Station der Nebenbahn: Hiltbrach-Oberharmersbach. Freundlich gelegenes, schönes Städtchen in unmittelbarer Nähe prachtvoller, unzähliger Farnenwäldchen mit gutgepflegten Fußwegen und Strassen. Geeignetes Standquartier für Ausflüge in den ganzen Schwarzwald. Söbste und beste Zugänge zum Höhenweg Pfalzheim-Basel. Von Karlsruhe in 1 1/2 Stunden, von Strassburg in 1 Stunde erreichbar. Gut empfohlene Gasthöfe. Mässige Preise. Schwimmbad. Wasserleitung. Elektrisches Licht. 3 Aerzte und Apotheke am Platze.

Auskunft und Prospekte durch das

Verkehrs-Komitee.

Herren, Knaben u. Kinder

finden an meinem enormen Lager in

Stroh Hüten

unbedingt etwas Passendes. 71898

Solide Ausführung u. allerbilligste Preise.

T 1, 3 Hut-Fischer Breitestr.

Spargel-Abschlag

Spargel I Pfund **38** Pfg.

Spargel II Pfund **18** Pfg.

Rettige 2 Bund **6** Pfg.

Strassburger Kopfsalat Kopf **8** Pfg.

Herm. Schmoller & Co

Volks-Theater am Messplatz.

Mittwoch, 15. Mai, abends 8 1/2 Uhr

Grosser Bunter Abend.

Rolle's Plissé-Brennerei, Q7, 20

Gefell und älteste Spezialgeschäft. 68066

Läden.

L. 4, 7 Läden zu Verm.
Wäbrer Laden. 6497
Läden in Wetzlar, 1. 19. 1907
Läden in Wetzlar, 2. 1. 1907
Wetzlar, 2. 1. 1907.

P 6, 20. Kinemathographen-Theater vis-à-vis Hotel Viktoria

Hochsensationelles, äusserst gediegenes, sehenswertes Programm.

Aktuell, unterhaltend, interessant dramatisch und belehrend.

!! Jedes Bild ein Schiager !!

- | | | |
|---|---|--|
| 1. Abteilung: | 2. Abteilung: | 3. Abteilung: |
| 1. Wildschweinjagd
(hochaktuell, sehr interessante Aufnahme) | 3. Die Franzosen in Marokko.
(hochinteressant und aktuell) | 5. Schule des Lebens
(hochdramatisch) |
| 2. Schwieriges Zahnziehen
(sehr humoristisch) | 4. Das behexte Hôtel
(höchst ergötzlich) | 6. Schwiagermutter-Rennen
(zum Totlachen) |
| | | 7. Schlecht markierte Wäsche
(humoristisch) |

Täglich ununterbrochen Vorstellung von 3 Uhr nachmittags bis 12 Uhr abends.

Vornehm eingerichtetes Theater, angenehmer kühler Aufenthalt, Erfrischungen aller Art. 71834

Bad- und Kuranstalt Gurnigel bei Bern 1155 Meter ü. Meer

Altberühmte Schwefelquellen. — Grossartige Tannenwäldchen.

Im Juni bedeutend ermässigte Preise. 3093

Kurttisch für Magenkranke. Absolute Staubfreiheit. Ozonreiche Höhenluft.

Kurort: Dr. Rohr, Bern.

Prospekte und Auskunft durch die Direktion.

Bad- u. Kuranstalt GURNIGEL bei Bern 1155 Meter über Meer.

☞ Juni und September bedeutend ermässigte Preise. ☜

Ganz massiver, mit dem modernsten Komfort ausgestatteter Neubau inmitten grossartiger Wäldchen mit stundenlangen Spazierwegen und szenorischen Panoramas. 500 Betten. Centralheizung. Lift. Elektr. Licht. Lawn Tennis. Kursaal. Vorzügl. Orchester etc.

Altberühmte Schwefelquellen-Trink- und Badkuren. 3094

Inhalationen und Nasen-Duschen mit neuesten Apparaten. Moderne Installation für die gesamte Hydrotherapie und Elektrotherapie. Kohlensäurebäder. Glühlichtbad. Massage.

Kurttisch für Magenkranke. Absolute Staubfreiheit. Ozonreiche Höhenluft.

Kurort: Dr. Rohr, Bern.

Prospekte und Auskunft durch die Direktion.



Radfahrer

braucht ihr Mäntel, Schläuche, Reparaturen, Zubehörtelle, Glocken, Lampen usw., before all zu Ausnahme-Preisen. Ia. Mäntel von Mk 3.50 an, Schläuche Ia. von Mk. 2.50 an, nur prima Fabrikat, kein Ausschuss oder Schönheitsfehler.

F. Mayer, Velo-Depot, D 3, 4.

Austunfstei & Hartmann, Mannheim

H 1, 3. Breitstrasse. H 1, 3.

Beständig vollkommen modern, organisiertes Institut für kaufmännische Vermittlungen aller Art.

An allen Plätzen des In- und Auslandes bestens vertreten.

Billige Abonnements mit unbefristeter Gültigkeit und mit Gehaltsantritt.

Präzise, genaue, billige, direkte Werbung! Anstalten außer Abonnement, Spezialberichte, Adressen- und Agentennachweis. 3145

1000 Waschblusen

enorm billig.

1.95 2.25 2.75 3.75 4.90 5.50 5.75 6.75

C 3, 9

Albert Götzel

C 3, 9.

Hören Sie

jemand die Stiefel loben die er trägt, so ist es sicher, er trägt

„Herz“-Stiefel

Bequemer Sitz
Elegante Form
Prima Material

Georg Hartmann

Planken Inh.: Adolf Hartmann D 3 No. 12
Fruchtmarkt **Mannheim** Telefon 443

Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.

71821

Bis auf weiteres Hammelbrust zu 50 Pfg. 6449 Hiedr. Hiedr. a 2, 20.

Empfehle und regelmäßig frisch einliefernden Sendungen:
Frischer Kapuziner, Stk. 8-10 Pfg.
Große Schlangengurken per Stück 28-35 Pfg.
Tyroler Zerkapfen, Pfd. 30-40 Pfg.
Cremen, fertige Frucht per 10 Stück 40-60 Pfg.
Citrusen, schön sortiert per 10 Stück 45-60 Pfg.
Groschmilde mit Milch per Stück 25-35 Pfg.
1/2 große Walnüsse p. Pfd. 40 Pfg.
Kaiserl. Tomaten „ „ 42 Pfg.
Südliche Pfirsiche per Pfd. 20-30 Pfg.
Mischobst „ „ 25-40 Pfg.
Süßholzwurzel „ „ 22 Pfg.
Gallus Datteln „ „ 35 Pfg.
Wunder Datteln „ „ 70 Pfg.
Frische Minze Teuchel per Pfd. 70 Pfg.
Frische Spargel, Rindern, Bananen, Kaktusartefakt, sowie sämtliche Obst- u. Gemüsearten zu Marktpreisen. 48564

G 2, II Rothweiler G 2, II



Maulkörbe

Reinen, Betten, schmale Wand-
stuhlgänge, Säulen, Pfeifen,
Räume, Gärten, Pfeifen,
Pfeifen, Putzschiffen,
Kochmatten, Transport-
körbe etc. sowie Spratt's
sämmtliche Putz- u. Pflegemittel.
Schöne's Cheesep-Biscuits
Difine's Welpenfutter-Gloria
empfehlen 48700

G. L. Bätz

Spezialgeschäft für
Sedenscheinverf. 30, Löhren.

Gelegenheitskauf

Tüll-, Valencienn- u. Spachtelstoffe
für Blusen

Fertige Batist-Blusen
halbfertige Roben u. Blusen

in Batist, Leinen und Seide 67173

grösste Auswahl zu noch nie dagewesenen Preisen

Ich bitte meine Auslagen zu beachten.

Seidenhaus

Richard Herb Nachf.

P 2, 1 Inh. Otto Loew vis-à-vis der Post.
Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

Rechnungs-Formulare
Dr. B. Baas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.



Bruchbänder

für jeden Fall und jedes
Leiden, genau der Form
entsprechend passend, lie-
fert unter Garantie nach
ärztlicher Vorschrift. Die Spezial-Werkstätte **Hugo Zippel, N 3, 3,**
Mannheim, praktischer Bandagist und Orthopädist. — Telefon No. 2483.
Elektrischer Betrieb für Schleiferei, — Damen- und Herren-Behandlung. 4899



Die neuen modernen Stroh-Hüte

sind in enormer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig!

Preisliste 1.50, 2.—, 2.25, 2.50, 3.— bis zu den feinsten.

Wundervolle Façon-Hüte 2.75, 3.75, 4.50 und höher.

Echte Panama-Hüte 19.50 und 25.— per Stück

Hermanns & Froitzheim

P 1, 3a
Breitstrasse.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

58. Sitzung vom 14. Mai 11 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten Graf Posadowsky, Reichsrath, von Tschirch, von Einem, von Dornburg, Krattke, Reichsrath, von Siengel, von Tschirch u. a.

Zunächst wird der Antrag auf Vertagung des Reichstags bis zum 19. November ohne Debatte angenommen.

Gleichfalls wird debattenlos angenommen ein scheinbarer Antrag auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Dr. Neumann-Sofet (freif. Sp.).

Es folgt die erste Beratung des Auslieferungsvertrages zwischen Deutschland und Griechenland.

Abg. Dr. Müller-Weinungen (freif. Sp.)

erklärt, daß seine Freunde dem Vertrag zustimmen würden. Wünschenswert wäre es nur, daß so wichtige staatsrechtliche Vorlagen dem Reichstag früher kämen. Ferner fehle noch immer ein Auslieferungsgezet, welches das Verfahren bei den Auslieferungen regelt.

Abg. Heine (Soz.)

bemerkte, daß seine Partei dem Vertrag auch nicht widersprochen würde. Ferner bemängelt dann den Wortlaut des § 6, der bestimmt, daß die Auslieferung nicht erfolgen „soll“ bei politischen Verbrechen, es müßte doch besser heißen „darf nicht erfolgen“.

Geheimrat v. Franke

gibt die Erklärung ab, daß der § 6 so zu verstehen sei, wie der Redner ihn verstanden wissen wolle. Das gehe schon aus dem französischen Originaltext „ne sera pas accordée“ deutlich hervor.

Abg. Dr. Junz (nall.)

führt aus, daß seine Partei dem Vertrage auch zustimmen werde. Aus dem Text des § 6 gehe deutlich hervor, daß es sich hier um eine Maßnahmschrift handle.

Nach kurzer unwesentlicher Debatte schließt die erste Beratung. In der sofort vorgenommenen zweiten wird der Vertrag unverändert angenommen.

Ohne Debatte angenommen wird in dritter Lesung definitiv der Zusatzvertrag zum Auslieferungsvertrage zwischen dem deutschen Reich und Norwegen.

Es folgt die dritte Beratung des Handelsabkommens mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

Auch dieser Vertrag wird ohne Debatte definitiv angenommen.

Es folgt die dritte Beratung der drei Beamten-Gesetze (Veränderungen des Reichsbeamtengesetzes, des Beamten-Hinterzahnengesetzes und des Militärhinterzahnengesetzes).

Auf Antrag des Abg. v. Heibelberg (nll.) werden die drei Gesetze ohne Debatte definitiv in bloc angenommen.

Sodann folgt das Haus die dritte Beratung des Etats fort.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes bemerkt

Abg. Bassermann (nll.):

Es liegt eine Reihe Klagen vor über mangelhaften Schutz Deutschen im Ausland, speziell in Rußland. Es handelt sich in der Hauptsache um Schadenersatzansprüche. Schon im vorigen Jahre habe ich eine ähnliche Sache — es handelte sich um Schadenersatzansprüche von Deutsch-Südwestafrikanern an die Kapkolonie im Zusammenhang mit dem Burenkrieg — zur Sprache gebracht, bisher aber noch keine bestimmte Antwort darauf bekommen. Es scheint von Seiten des Auswärtigen Amtes auch noch nicht viel in dieser Angelegenheit erreicht worden zu sein. Erst vor kurzem war wieder ein deutscher Farmer bei mir, der mir die Verhältnisse schilderte. Er sagte: die Unzulänglichkeit bei den Deutschen über die mangelhafte Vertretung ihrer Interessen gegenüber der Regierung ist so groß, daß viele ihre deutsche Staatsangehörigkeit aufgeben und Engländer werden. (Hört! Hört!) In dem mir vorgetragenen Falle handelte es sich um Erbschaftsangelegenheiten, begründet auf Wons, die von englischen Offizieren für gefaßte Verpflegungsmittel ausgestellt worden sind. Diese Wons sind nun nicht eingelöst worden. Ich meine, hier müßte es dem Auswärtigen Amt doch wirklich gelingen, diese belagerten Ansprüche durchzusetzen. Wie erwarten, daß mit der größten Umsicht und Sorgfalt vorgegangen wird. (Beifall.)

Abg. Dr. Müller-Weinungen (freif. Sp.)

nimmt dem Abg. Bassermann zu, aus der ganzen Welt beläme man Klagen zusammen über den mangelhaften Schutz der Deutschen im Ausland. Dem Staatssekretär rufe er zu: Etwas mehr Dampf, Herr Staatssekretär!

Staatssekretär Frhr. von Tschirch:

Das Auswärtige Amt ist sich sehr wohl seiner Pflicht bewußt und vertritt die Interessen der Deutschen im Ausland so wie es den Verhältnissen entspricht und wie es es dem Volke gegenüber verantworten kann. Bezüglich Rußlands liegt die Sache so: Die russische Regierung steht auf dem Standpunkt und zwar allen Staaten gegenüber — von einer Differenzierung ist überhaupt keine Rede —, daß aus den Umständen nicht die Verpflichtung erwächst, Schadenersatz zu leisten. Wenn aber der Abg. Dr. Müller-Weinungen mir sagt: Etwas mehr Dampf, Herr Staatssekretär! so erwidere ich, daß ich auf so allgemeine, generelle Vorwürfe nicht antworte.

Abg. Dr. Müller-Weinungen (freif. Sp.)

entgegnet, daß es sich hier gar nicht um allgemeine Angriffe handelt, sondern um ganz spezielle Fälle. Rußland gegenüber hätte Deutschland sich mit den anderen Staaten zusammen tun sollen, um Schadenersatz zu fordern.

Abg. Heib (nll.):

Ich halte es für meine Pflicht, energisch die Angriffe zurückzuweisen, welche der Abg. v. Heibelberg neulich gegen den deutschen Schuldverein gerichtet hat. Er hat für keinen einzigen einen Beweis erbracht und bringen können. Denn der deutsche Schuldverein hat weder politische noch konfessionelle Tendenzen, sondern verfolgt nur patriotische und nationale Ziele. Der deutsche Schuldverein hat das Verdienst, den Rückgang des Deutschtums in manchen Ländern zum Stillstand gebracht zu haben. Es geht mir für diese Verdienste nicht Vorwürfe, sondern nur Dank. (Beifall.)

Beim Etat des Reichsamts des Innern wünscht

Abg. Ruten (Zentr.)

eine Änderung des § 153 der Gewerbeordnung und weiteren Ausbau des Realienrechts der Arbeiter.

Abg. von Strombeck (Zentr.)

nimmt das Hauptidee gegen ungesetzliche Angriffe in Schutz, die unter den Hausnamen des Reichstages lebhaftem Unruhe hervorgerufen hätten.

Abg. Que (Soz.)

spricht über die Explosionskatastrophe der Robortfabriken in Annen bei Witten, deren Verheerungen er aus eigener Anschauung schildert. Die bisherige Behandlung der Sprengstoffe ist viel zu sorglos, es müßten da ganz andere gesetzliche Normen geschaffen, die Konzeption für Sprengstofffabriken müßte an viel strengere Bedingungen geknüpft werden. Durch die Katastrophe sind eine große Anzahl von kleinen Leuten zu Schaden gekommen. Die Feuerversicherungs-Gesellschaften weigern sich, dafür aufzukommen, die Fabrik bescheiden. Gegen Sprengstoffgefahr waren die Leute nicht versichert, weil die Behörde das Robort als einen Sicherheits-Sprengstoff angesehen hatte. Wer erlegt den Leuten nun den Verlust? Ich würde es für richtig finden, wenn die konzeptionierende Behörde für lastpflichtig erklärt würde. In dieser ganzen Frage gibt es im Ruhrgebiet keine Parteipartikularien. Den süddeutschen Parteien blüht der Reichstag aus Billigkeitgründen eine Entschädigung zu, da sie sich im Vertrauen auf das Deutsche Reich nach Afrika begeben hätten. Gilt dieser Anspruch nur für Leute, die nach Afrika gehen? Gilt es nicht auch für unsere Kolonialisten in der Heimat? Auch für diese muß der Reichstag ein warmes Herz und eine offene Hand haben; auch das ist eine nationale Pflicht. Vielleicht können aus dem zur Verfügung stehenden Dispositionsfonds einige hunderttausend Mark genommen und den kleinen Leuten gegeben werden, die durch jene Katastrophe bettelarm geworden sind! Solche Unterstützung aus Staatsmitteln hat man im Ausland bei ähnlichen Anlässen mehrfach gehabt.

Staatssekretär Graf Posadowsky:

Ich komme mit dem Vordrucke darin überein, daß die Robortexplosion Veranlassung gibt, die Bedingungen der Konzeption für solche Fabriken und für die Aufbewahrung der Sprengstoffe erneut zu prüfen. Ich halte es für möglich, daß Explosionsstoffe, die an sich explosionsfähig sind, eine gewisse innere Verfestung erlangen im Lauf der Zeit. Rehnlich soll es ja auch bei dem französischen Kriegsschiff Jena der Fall gewesen sein. Der preussische Handelsminister hat sich, wie ich höre, an die fremden Regierungen gewandt, um von ihnen zu erfahren, an welche Bedingungen sie herantreten, um solche innere Verfestungen einer erneuten Erzeugung bedürfen. Die Frage der Haftbarkeit für den erlittenen Schaden ist zunächst eine zivilrechtliche. Dann ist sie aber auch — ich muß sagen, wenn es auch dem Redner unangenehm sein mag — eine Frage der Erziehung der preussischen Anlagen. Doch werde ich nicht ermahnen, diesen Anlagen die Sache vorzutragen, und ich werde dem Hause dann auch davon Mitteilung machen.

Abg. Carlsens (freif. Sp.)

spricht über die Verhältnisse in der Glasindustrie. An Schutzvorrichtungen sei von den Glasfabrikanten schon manches geschehen; das solle man anerkennen und nicht, wie die Sozialdemokratie, sich die „Kapitalisten“ angreifen. Ein völliges Verbot der Nachtarbeit sei theoretisch so sehr gut, in der Praxis aber undurchführbar; ebenso der achtstündige Arbeitstag. Die Sonntagstagsruhe solle man nach Kräften ausdehnen; schon jetzt sei sie nahezu allgemein, ihre strikte Durchführung habe indessen auch Bedenken. Mit der Verklärung der Arbeitszeit dürfe man nicht zu hürmisch vorgehen, so sehr sie wünschenswert sei; da müssen auch Rücksichten auf das kontinentale Ausland mitgespielen.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.)

beklagt sich über die späte Einbringung des Etats und verlangt Remedur.

Staatssekretär Frhr. von Siengel:

Das Verfahren der verschiedenen Regierungen ist darauf gerichtet, den Etat so zeitig als möglich vorzulegen. Wenn Verspätungen eingetreten sind, so haben sie vornehmlich ihren Grund in Finanzverhältnissen, in den letzten Jahren z. B. in der Finanzreform und im neuen Volkswort. Ich möchte aber doch bitten, daß auch uns Zeit gelassen wird zu einer sachgemäßen Prüfung des Etats. Abgesehen von der großen Arbeit kommen rein mechanische Arbeiten in Frage, die eine außerordentlich lange Zeit in Anspruch nehmen. So hat z. B. die Deudlegung des Militär-etats 14 Tage erfordert. Dann nach einm. Alles in der Welt hat seine zwei Seiten. (Geheißel und Zustimmung.) Wenn man das Schicksal allzu sehr drängt, dann wird der Etat teurer, als wenn ihm Zeit gelassen wird für genügende Verhandlungen mit den einzelnen Ressorts etc.

Abg. Dr. Wörde (nll.):

Herr Que hat mit Recht gesagt, bei der Robortexplosion handle es sich nicht um eine Parteifrage. Seine Darstellungen kann ich nur völlig bestätigen. Es war ein außerordentlich schwerer Unglücksfall, und der Schaden an Leben, Gesundheit und Eigentum ist groß. Es ist in ein Fonds gesammelt worden, der reicht aber bei weitem nicht aus, alles zu ersetzen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit der Polizei und der freiwilligen Feuerwehr die allgemeine Anerkennung aussprechen: sie haben sich in der Tat musterhaft benommen. Die Vorwürfe, welche Herr Que gegen die Behörden gerichtet hat, möchte ich allerdings ein klein wenig einschränken. Die Behörde hat sich über die Explosionsgefahr selbst gekümmert; denn es fanden bereits in früheren Jahren zwei Verände statt, ohne daß eine Explosion eintrat. Eine Neuordnung der Konzeptionsbedingungen möchte auch ich dringend wünschen. Dann möchte ich auch ein gutes Wort für die geschädigten Leute einlegen. Ich freue mich darüber, daß Graf Posadowsky versprochen hat, bei den preussischen Instanzen nach dieser Richtung hinzuwirken. Wie die Entschädigungsfrage in Zukunft geregelt werden soll, das ist allerdings eine sehr schwierige Sache.

Abg. Gans (freif. Sp.):

Wenn der Verlust der Behörde auch entschuldbar ist, so darf man sich der Entschädigungspflicht nicht entziehen. Tut es nicht Brauchen, so muß das Reich einspringen.

Abg. Dr. Oshu (nll.):

erkennt an, daß der Abg. Que sich ein Verdienst erworben habe und freut sich, daß die Regierung Schritte tun werde. Die Haftpflichtbestimmungen seien gegenüber Schäden infolge industrieller Anlagen überhaupt lange nicht streng genug.

Abg. Horn-Sachsen (Soz.)

erörtert die Mißstände in der Glasindustrie und wendet sich gegen den Abg. Carlsens, dem er vorwirft, einen einseitigen Unternehmerstandpunkt vertreten zu haben.

Abg. Carlsens

weist diese Angriffe mit Entschiedenheit zurück. Er sei stets auch für die Arbeiterinteressen eingetreten und verbitte sich solche Vorwürfe.

Abg. Graf Oriola (nll.)

tritt für eine Unterstützung der Bestrebungen zur Förderung des Obsthans ein.

Abg. Frhr. von Malhan (konf.)

pflichtet ihm bei.

Abg. Raab (Antif.)

polemisiert gegen die Rede, die der Abg. Hornmann bei der zweiten Lesung gehalten hat. Die Redner träten eben weit mehr für ihre eigenen Interessen als für die der Seeleute ein, die Redner verlangten von ihren Kapitänen oft mondes, was mit der Sicherheit des Seebetriebs nicht vereinbar sei. Bei dem Bremer Lloyd besäße die Bestimmung, daß jeder Kapitän, der einen Unfall erlitten habe, entlassen werde. Diese Bestimmung werde beim Lloyd zwar nicht genau durchgeführt, denn oft seien die Kapitäne an Unfällen doch ganz schuldlos. Wohl aber wurden bei der Hamburger Pachtfahrtgesellschaft Kapitäne sofort entlassen, deren Schiffe einen Unfall erlitten. So sei der Kapitän des „Waldemar“ entlassen, obwohl er an dem Unfall, der durch ein Erdbeben entstanden sei, ganz schuldlos gewesen wäre. Der Kapitän der „Prinzessin Viktoria“ hätte sich nach der Strandung seines Schiffes erschossen, weil er seine Entlassung nicht überleben wollte. Viele Unfälle entständen nur, weil die Redner unter allen Umständen schnelle Fahrt wollten, um Geld zu verdienen. Redner führt einzelne Fälle an. Die Regierung müßte daher dieser Frage auch ihre Aufmerksamkeit widmen und Maßnahmen zum Schutze unserer beiden Seemächte ergreifen.

Abg. Dr. Deckler (freif. Sp.)

meint, solche Reden geben ein ganz falsches Bild von der Sachlage. Die deutsche Schifffahrt stehe vollkommen auf der Höhe und halte den Vergleich mit der aller anderen Ländern aus. Viele Ausländer reisten am liebsten mit deutschen Schiffen, weil sie wüßten, daß sie da am sichersten und besten fuhren. Daß bei einem so großen Betriebe hier und da Mißstände vorkämen, sei natürlich, aber solche Einzelfälle änderten nichts an der Tatsache, daß unsere Seeschifffahrt vollkommen auf der Höhe sei. Energisch bestritten müßte es werden, daß die Redner von ihren Kapitänen forderten, bei Nebel und Unwetter darauflos zu fahren. Ein solcher genereller Befehl würde von keiner Rederei erteilt. Herr Raab verweise sich augenscheinlich auf ganz einseitige Informationen, er solle sich lieber direkt an die Reder wenden.

Abg. Raab

erwidert, er habe sich einmal an Herrn Boermann gewendet, und eine Antwort erhalten, die es ihm unmöglich mache, nochmals mit Boermann zu verhandeln.

Abg. Gans

wendet sich gegen den Abg. Raab, der einzelne Vorfälle verallgemeinert habe. Dagegen behaupte auch er es, daß die Hamburger Reder in das Koalitionsrecht ihrer Schiffskapitäne eingegriffen haben.

Abg. Frhr. von Wolff-Metternich (Zentr.)

bittet eine Rede, von der kein Wort zu verstehen ist; durch französische Übersetzer, die von Zeit zu Zeit ertönen, läßt er sich nicht hören. Als er sich niederlegt, ertönt härmischer Weisfall, der sich in ebenso härmische Heiterkeit auflöst.

Auf eine Anfrage bemerkt

Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky:

Es werden aus den Mitteln der Verhütungsmittelhaltung jetzt schon Gelder für den gemeinnützigen Wohnungsbau hergegeben; von konfessionellen Rücksichten sei dabei aber keine Rede.

Abg. Dr. Zemler (nall.):

Der Kollege Dr. Deckler hat in seiner Abrede der Behauptungen des Abg. Raab durchaus recht. Schon der Umstand, daß ein so untergeordneter Vorkfall, wie der, daß einmal ein Boot auseinanderbrach, so großes Aufsehen erregt, daß darüber gleich ein besonderer Bericht an das Reichsamt des Innern erstattet werden muß, beweist, wie gut es um unsere Schifffahrt bestellt ist. Das Ausland blüht mit Vertrauen auf unsere Schifffahrt, Ausländer benutzen mit Vorliebe unsere Schiffe. Ist das nicht Beweis genug? Das Ansehen und das Vertrauen, das unsere Schifffahrt auf diesem ganzen Erdrund genießt, ist ein großes moralisches Kapital, das man nicht antastet sollte. (Beifall.)

Abg. Stadthagen (Soz.)

beklagt die Zunahme der Unfallfälle. Die Zunahme der Unfälle läßt sich besonders von der häufigen Beschäftigung ausländischer Arbeiter her, die die Unfallversicherungsbedingungen nicht lesen könnten. Etwas Antinationaleres als die Beschäftigung ausländischer Arbeiter könnte es nicht geben. (Lärm rechts.)

Abg. Köhler (Antif.)

erwidert, daß die Landwirte nur aus bitterem „Miß“ ausländische Arbeiter beschäftigten.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Müller-Weinungen

Sächsischer Oberst Frhr. v. Salza, daß in Rittau ein Landwehmann bekräftigt sei, weil er einer Gewerkschaftsversammlung am Tage der Kontrollerversammlung beigewohnt habe. Doch sei den Leuten ausdrücklich vorher der Besuch von politischen Versammlungen verboten worden.

Abg. Dr. Müller-Weinungen

bekauert ein solches Verbot, das nur geeignet sei, Heuchelei zu säen. Schließlich künnte man den Leuten auch beschließen, am Tage der Kontrollerversammlung ihre politischen Zeitungen abzugeben. Man sollte doch die Sozialdemokraten mit anderen Mitteln bekämpfen.

Beim Militär-etat erwidert

Abg. Bassermann (nll.)

den Kriegsminister, die militärische Dienstordnung vom 17. Okt. 1902 hinsichtlich der Gebühren der Zivilgehilfen etc. Revision zu unterziehen. Die Sätze, die für die einzelnen Verhandlungen für Militärpersonen und ihre Familien bestimmt werden, sind vollständig ungenügend und müssen, da es be. General-

kommandos an den nötigen Mitteln fehlt, um diesen Ausfall an Stolzgebühren ersetzen zu können, im Wege der Abänderung der militärischen Dienstordnung erhoben werden.

Beim Etat der Reichsjustiz-Verwaltung beschwert sich

Abg. Stadthagen (Soz.)

darüber, daß im Reichsgesetzblatt der Text des Hauptertragsabkommens an einer Stelle in anderer Form wiedergegeben sei, als der Reichstag ihn beschlossen habe. Dies sei ein Eingriff in die Rechte des Reichstags, eine Verfassungsverletzung, dies hätte in einem früheren ähnlichen Falle auch der Abg. v. Hennigsen anerkannt.

Reichssekretär Frhr. v. Stengel

erwidert, daß in dem vorliegenden Falle von einem Verfassungsbruch keine Rede sein könne. Es sei ja sehr schön, wenn es keine Druckfehler gebe, aber Druckfehler seien nun einmal da, und in den Text des Gesetzes hätte sich selber ein Druckfehler eingeschlichen. Um etwas anderes als die Korrektur eines Druckfehlers handle es sich in diesem Falle nicht, man hätte daher die Sache auf sich beruhen lassen sollen.

Abg. Dr. Wiener (freis. Wp.)

meint, man dürfe die Sache nicht leicht nehmen, doch sei jetzt nicht die Zeit, um die Frage ausführlich zu erörtern.

Abg. Dr. Oetel (nl.)

beklagt den Mangel an Schmuckstücken und fragt an, wann die neuen Schmuckstücke zur Ausgabe gelangen werden.

Reichssekretär Frhr. v. Stengel

erwidert, daß gerade im Laufe dieses Jahres der Fall sein werde.

Beim Etat des Reichskolonialamts führt

Abg. Oberling (nl.)

aus, es liege weder im Interesse des Reiches, noch im wahlverwandenen Interesse der Mission, einzelne Missionsanstalten aus Reichsmitteln zu unterstützen, wie dies bei Engelbart der Fall sei. In der nächsten Session werde eine grundsätzliche Unterstützung des Reichsinteresses der Kolonialverwaltung zu den Missionsanstalten stattfinden müssen.

Abg. Lottmann (Antif.)

zieht, um seine Missionen jetzt zu entstellen, seine Resolution, die eine Unterstützung der Rheinischen Missionsanstalt und der Kolonien verlangt, zurück.

Beim Etat des Reichseisenbahnamtes wendet sich

Abg. Storz (freis. Wp.)

gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Fischer über die Betriebsmittelgemeinschaft. Der gegenwärtige Zustand des tollsten Konkurrenzkampfes der deutschen Eisenbahnen unter einander sei kein erfreulicher Zustand. Millionen werden in diesem Kampf nutzlos ausgegeben. Es müsse endlich Artikel 2 der Reichsverfassung zur Wahrheit werden.

Abg. Dr. Fischer (Zentr.)

Dieser Artikel hat auf Bayern verfassungsmäßig keine Anwendung. Wenn die Reichsräte sich über die Fahrkartensteuer beschwerten, so sollen sie sich an ihre nationalliberalen Freunde wenden: die haben sie ja eingeführt! (Große Unruhe; Zutritt; und

Sie haben sie angenommen!) Die preussisch-berliner Eisenbahngemeinschaft muß die anderen Staaten warnen; Oester hat jetzt gar nicht mehr zu sagen, Preußen bestimmt, was gebaut werden soll.

Reichssekretär Frhr. v. Stengel

Das ist nicht der Fall, der Vordränger kennt offenbar den Vertrag nicht. Es ist auch nicht der Fall, daß in Oester über diese Gemeinschaft eine allgemeine Unzufriedenheit besteht; dies beschränkt sich nur auf ganz kleine Kreise.

Abg. Ulrich (Soz.)

Das muß ich bestreiten. Im Gegenteil, die Unzufriedenheit geht weit bis in die Kreise der Nationalliberalen hinein.

Abg. Frhr. von Camp (Rp.)

empfiehlt dem Vordränger, in der hiesigen Kammer die Aufhebung der Eisenbahngemeinschaft zu beantragen. Dessen Bekomme steht jährlich 2 1/2 Millionen von Preußen geschenkt. (Lebhafter Widerspruch bei den Soz.) Preußen darf keine Bahnen auf eigene Kosten, Oester will sie von Preußen geschenkt bekommen. (Widerstand bei den Soz.) Die preussische Eisenbahnpolitik läßt sich von großzügigen Gesichtspunkten leiten. (Beifall.)

Abg. Storz (freis. Wp.)

Dem muß ich bestimmen, wer von Süddeutschland nach Preußen kommt, dem kann das preussische Eisenbahnwesen nur imponieren. (Beifall.)

Abg. Ulrich (Soz.)

Daß Preußen etwas verachtet, das glaubt Herr v. Camp doch selber nicht. (Heiterkeit.) Wir uns in Oester leiht es:

Preußen ist wie das Meer,

Was es einmal hat, gibt es nicht her!

(Große Heiterkeit.) Der Vertrag mit Preußen ist übrigens un-

Abg. Frhr. von Camp (Rp.)

erwidert, daß jeder Vertrag mit gegenseitigen Übereinkommen geschlossen werden könnte. Oester bekommt einen Prozentsatz von allen Einnahmen, also auch von den Einnahmen der Bahnen in Preußen.

Diesem schlägt die Debatte. Der Etat wird im einzelnen angenommen, desgleichen der Etat für die Schuldgebote und der Etat im ganzen. Wegen den Etat im ganzen bietet eine unerschöpfliche Quelle eigentümlicher Phantasien der. Volkse, größer, läppiger ist der Etat der Sommerzeit. Einmal von Grund aus, Zusammenlag, soll über ihn ausgebreitet sein. Wie ein Sonnenstrahl wölbt er sich über dem Haupt, während die neuesten Sonnenstrahlen so klein wie Hälte werden, und ein Symptom von Farben und Wollen bezieht diese riesige Fläche, schließt aus ihr ein Stilleben von künstlerischem Wert. Man befragt sich nicht mehr mit einzelnen Klammern, in wessen Fuß, in welcher Anordnung müssen die Blumen wirken wie die Gartenbeete auf einem Bilde Mantel. Die Verzierungen sind nicht mehr naturistisch gegeben, sondern ganz künstlich als Farbenfeld, als koloristischer Akzent. So kommt in die Farbenwirkung des Dutes etwas Impressionistisches, der modernen Malerei Abgeküßtes, und es gibt Kunstwert zur Größe des Kopfes, die die Gewere für Blut eines Strichens von Renair oder die sonnen-

Sodann verlegt sich das Haus auf 20 Minuten. (Dritte Lesung des Vertrags mit Oesterreich und Wahlprüfungen.) Schluß 6 Uhr 20 Min.

54. Sitzung vom 14. Mai 6 Uhr 40 Min.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Qualifizierungsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich. Der Vertrag wird ohne Debatte definitiv erledigt.

Es folgen Wahlprüfungen.

Entsprechend dem Kommissionsbeschluss werden nach unermesslicher Debatte beantragte und sollen Beweiserhebungen erhoben werden über die Wahlen der Abg. Sand (Wirtsch. Wp.), Maurer (Zentr.), Gismagall (Zentr.), Wehl (nl.) und Schwabach (nl.)

Für gültig erklärt werden die Wahlen der Abg. Dr. Stuegenberg (Zentr.), Dr. Neumann-Hofer (freis. Wp.), Dr. Widler (Zentr.), Frhr. zu Dohna-Schlobitten (Zentr.), Frhr. Oehl zu Herrnsheim (nl.), Lind (nl.), Dr. Müller-Reinigen (nl. Wp.), Dr. Dröcher (Zentr.), Graf von Sauerne-Röwig (Zentr.), von Czarlinski (Wp.), Dr. Verres (nl. Wp.), Frhr. zu Gassefeld (Wirtsch. Wp.), Sommer (nl. Wp.), Hausmann (nl.), Dr. Stengel (nl. Wp.), Frhr. v. Steinaecker (Zentr.), Dr. Hediger (nl. Wp.), Dr. Jäger (nl. Wp.), Frhr. von Zrimborn (Zentr.), Dr. Deibredt (Zentr.), Frhr. v. Büchel (nl.) zu Pully (Zentr.), Frhr. v. Radziwill (Zentr.), Frhr. v. Wiedberg (Zentr.) und Koerner (Zentr.).

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident Graf Stolberg

erbittet und erhält vom Hause die Genehmigung, Tag und Tagesordnung für die nächste Sitzung festzulegen.

Abg. Bassermann (nl.)

Nach arbeitsreichen Monaten stehen wir jetzt vor der Vertagung. Ehe wir auseinandergehen, möchte ich in unsern Namen unsern hochverehrten Herrn Präsidenten für die vorzügliche, unparteiische und liebenswürdige Art seiner Geschäftsführung den wärmsten Dank aussprechen. (Lebh. Beifall.)

Präsident Graf Stolberg

Ich bin dem Vordränger dankbar für die freundlichen Worte und ebenso den Herren, die ihm beigetreten sind. Ich bin nach besten Kräften bemüht gewesen, die Geschäfte des Hauses zu führen. Und jetzt es mir gelungen ist, danke ich Ihnen für die freundliche Unterstützung, und ich danke Ihnen allen dafür. (Lebh. Beifall.) Ich wünsche Ihnen nach der anstrengenden Arbeit frohliche Pfingsten!

Staatssekretär Graf Hofmann

beruft hierauf folgende kaiserliche Vollmacht:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, ernennen auf Grund des Art. 228 der Reichsverfassung nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags im Namen des Reichs nach folgt:

§ 1. Der Reichstag wird bis zum 19. November d. J. vertagt. § 2. Der Reichstagspräsident wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Gegeben Wiesbaden, 14. Mai 1907.

(gez.) Wilhelm I. R.

Präsident Graf Stolberg

schließt hierauf die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in das die Anwesenden lebhaft einstimmen. (Die Sozialdemokraten haben vorher den Saal verlassen.)

Schluß 7 1/2 Uhr.

Buntes Feuilleton.

Der grüne Senator. In Paris sind vor einigen Tagen der Senator Chabardière de Sol, der — so lesen wir im „Cri de Paris“ — infolge eines höchst kostbaren Abenteuers eine gewisse Bekanntheit erlangt hatte. Eines Tages entdeckte Herr Chabardière de Sol vor seinem Spiegel, daß er „mit Nacht“ grau wurde. Und er beschloß, sich die Haare färben zu lassen. Was war da vorgegangen? Welchen chemischen Mitteln waren die letzten Haarlocken des Herrn Chabardière de Sol unterworfen worden? Das wird man wohl nie erfahren. Aber eines Tages erschien der reichliche Senator im Augenblicke mit frohlockenden Haaren. „Es hat nichts zu bedeuten“, erklärte Herr Chabardière de Sol. „Ein unglücklicher Zufall, ein Versehen meines Friseurs. . . Morgen wird alles wieder gut sein. . .“ Und er ging zu einem andern Friseur. Aber es fand geschrieben, daß seine Haare, wenn man so sagen darf, von der Scala in die Champs-Élysées kommen sollten. Der Chabardière de Sol erschien am nächsten Tage im Senat mit grünen, mit geradem Scheitel grünen Haaren. . . Von diesem Tage an würdigte der gute Mann Herrn Vertheil, den er für die ganze moderne Chemie verantwortlich zu machen schien, keines Wortes mehr. „Die Chemie“, so dantierte er in den Wandelgängen, die Chemie ist eine Erfindung des Teufels! Bei dem Abenteuer hatte er seine letzten Haare lassen müssen.

Das Reberklavier. Ueber einen neuen amerikanischen Einfall berichten Londoner Blätter. Man baut gegenwärtig in Chicago für einen großen Veranstaltungsort ein japanisches Klavier. Das Klavierinstrument soll eine Höhe von 40 Fuß bei einer Länge von 60 Fuß haben. Die Saiten sind durch Kupferdrähte, die Hammer sind aus Stahl gemacht und mit dreifach übereinandergelegten Holzperlen überzogen; sie haben eine Resonanzkraft von 200 Pfund auf den Obertritt. Ein Motor soll die zur Aufrechterhaltung des Repertoires erforderliche Kraft liefern; dieses Repertoire umfaßt 50 Stücke, deren Noten auf einem 15 Fuß breiten und 200 Fuß langen „Streifen“ zu finden sind. Bemerkenswert ist der Mut, mit dem man einen Park, in welchem es so ungeheuerliches Klavier zu hören sein wird, einen „Veranstaltungsort“ zu nennen wagt!

Der Sommerhut. Die neuen Sommerhüte sollen den Frühling nicht nach an Glanz und Schönheit übertreffen. Darin

der große Erfolg, den die Pariser Modistin als echte Kunstlerin nachstrebt; und es gelingt ihr wirklich, noch wandervollere und erquickendere Formen zu schaffen. In nichts fehlt die diesjährige Mode so Grotesk wie im Hut; sie entfaltet nirgends sonst eine so ungeheure Phantasie, einen so künstlerischen Schwung. Keines dieser farbenreichen Gebilde gleicht dem andern; die reichste Abwechslung bietet eine unerschöpfliche Quelle eigentümlicher Phantasien der. Volkse, größer, läppiger ist der Hut der Sommerzeit. Einmal von Grund aus, Zusammenlag, soll über ihn ausgebreitet sein. Wie ein Sonnenstrahl wölbt er sich über dem Haupt, während die neuesten Sonnenstrahlen so klein wie Hälte werden, und ein Symptom von Farben und Wollen bezieht diese riesige Fläche, schließt aus ihr ein Stilleben von künstlerischem Wert. Man befragt sich nicht mehr mit einzelnen Klammern, in wessen Fuß, in welcher Anordnung müssen die Blumen wirken wie die Gartenbeete auf einem Bilde Mantel. Die Verzierungen sind nicht mehr naturistisch gegeben, sondern ganz künstlich als Farbenfeld, als koloristischer Akzent. So kommt in die Farbenwirkung des Dutes etwas Impressionistisches, der modernen Malerei Abgeküßtes, und es gibt Kunstwert zur Größe des Kopfes, die die Gewere für Blut eines Strichens von Renair oder die sonnen-

Abwärtigen der Outgarntierung dazu eine ins Haar gefärbte Blume. An der Seite, wo der Hut am stärksten in die Höhe gekommen ist, wird im Haar eine Blume befestigt, die durch ihren Ton zwischen der Farbe des Hutes und des Hutes vermittelt, auch nach der Zeit über dem individuellen Geschmack der Trägerin gewählt sein kann, eine Rose, eine Hortensie, eine Lilie. Sie stellt die enge Verbindung her zwischen Natur und Ornamentierung, die sonst so schwer miteinander in vollkommenen Einklang gebracht werden; sie verleiht dem Kunstgebilde des Sommerhutes den letzteren vollendeten Akzent.

Wichtig Eisenbahnjahrzahlen fallen auf jeden Deutschen? Nach der Statistik der deutschen Eisenbahnen fallen auf jeden Einwohner Deutschlands 19 Bahnhöfe (vor 10 Jahren waren es 11). Dagegen ist die von den Reisenden durchschnittlich zurückgelegte Wegstrecke von 23,50 Km. auf 22,07 Km. zurückgegangen. Man reist also häufiger, aber nicht mehr so weit als früher. Dabei hat sich das Eisenbahnnetz in diesem Zeitraum um 10 000 Kilometer vermehrt, so daß es im Januar 1907 nahezu 55 000 Kilometer umfaßt. So sind auch die Einnahmen aus dem Fernverkehr in den letzten 10 Jahren von 421 auf 608 Mill. Mark gestiegen. Bemerkenswert ist die Wandlung in der Benutzung der verschiedenen Klassen. Die 1. Klasse ging von 4,30 n. D. auf 4,07 herab, die 2. Klasse von 24,64 auf 20,62, die 3. Klasse nahm nur wenig zu, von 48,52 auf 49,02. Dagegen stieg die 4. Kl. von 19,52 auf 24,56 n. D.. Das Eisenbahnnetz vermehrte sich um 40,5 n. D., es stieg auf 606 212 Köpfe, so daß auf 99 Einwohner in Deutschland ein Eisenbahner kommt.

Ein Garuso-Rheumatismus macht, wie man aus Paris schreibt, augenblicklich in derartigen Kreisläufen die Runde. Enrico Garuso, dessen Reisebericht „Wanderungen durch Italien“ noch immer nicht vergessen ist, stellt momentan in der Schweiz, um dort bei einer großen Hochwasserkatastrophe mitzuwirken und auch mit der Großen Oper zusammenzutreffen, die ihn im kommenden Herbst als Rahomo in „Kida“ sehen wird. Bei dieser Gelegenheit wird der reizende Scherz geübt, man erzählt sich nämlich, daß Rodin den Scherz verächtlich und ihr sein neues Bildwerk auch bereits den Titel gefunden habe. Es lautet: „Le Pinceur“. . . Der berühmte „Pinceur“ erhielt sein Gegenstück in dem „Pinceur“, dem „Reisebericht“. Reiner aber soll über den Scherz mehr gelacht haben als Garuso selber.

Warnung!

Hohle Zähne sind, wie die meisten aus Erfahrung wissen, eines der unangenehmsten und schmerzhaftesten Uebel, unter welchen die Menschheit zu leiden hat. Man hüte sich daher dringend vor Vernachlässigung der Zahnpflege und gebrauche täglich **Koechin Mundwasser**, welches den denkbar besten Schutz gegen das Hohlwerden der Zähne bietet, gleichzeitig das Zahnfleisch kräftigt und den gesamten Mundorganismus erfrischt. Preis pro Flasche, lange ausweichend, Mark 1.50, überall käuflich.

Größte Auswahl
in Spargelschalen und
Spargelrosten
Spargelheber u. Spargelzangen
in allen Preislagen.
Gelegenheitskäufe-Caféservices
ausgestellt im Schaufenster bei
Louis Franz, Mannheim
O 2, 2 Paradeplatz O 2, 2.

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.

Mittwoch, den 15. Mai 1907.
52. Vorstellung im Abonnement A.
Die weiße Dame.

Romische Oper in 3 Akten. Text nach Scribe.
Musik von F. K. Hildt.
Regisseur: Eugen Gebroth. Dirigent: Camillo Sildebrand.

Personen:
Grafen, Schloßverwalter des Grafen von Rosen. **Wilhelm Benten.**
Anna, seine Nichte. **Marie Kleinert.**
George Brown, ein junger englischer Offizier. **Max Traus.**
Herr von Barchin, Pächter des Grafen von Rosen. **Alfred Sieder.**
Fanny, seine Frau. **Marg. Selig-Schäfer.**
Margarethe, eine alte Dienerin des Grafen von Rosen. **Betty Koster.**
Hac-Zitron, Kuchensortierer. **Dugo Wolff.**
Wacziol, Knecht des Pächters Wilson. **Karl Böller.**
Ein Pächter. **Adolf Peters.**
Gerichtsdienste, Gerichtsdienner, Pächter u. Pächterinnen, Frauen und Bäuerinnen.

Der Handlung: Schottland, auf dem Gut und Stammschloß der Grafen von Rosen. — Zeit: Im Jahre 1759.
Aussereff. 9 1/2, Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende nach 9 1/2, Uhr.
Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.
Achtung Eintrittspreise.

Im Großen Hoftheater.
Sonntag, 18. Mai. Bei aufgehobenem Abonnement.
SALOME.
Anfang 7 1/2, Uhr.

Saalbau Mannheim.
Heute Mittwoch, 8 1/2, Uhr abends
Variété-Vorstellung
und Fortsetzung der grossen internationalen
Ringkampf-Konkurrenz
Heute Mittwoch ringen (Beginn 9 1/2, Uhr abends):
Heinrich Eberle geg. **Clement le Terrassier**
Meisterschlichter von Deutschland Champion von Belgien
Pierard le Colosse gegen **Urban Christoph**
Frankreich der rheinische Riese Meisterschlichter v. Rheinl.
Pierre le Boucher gegen **N. Petroff**
Meisterschlichter von Frankreich Weltmeisterschlichter
Ferner: 71892
Letzten Auftreten des gesamten Variété-Programms.
Morgen Donnerstag:
Vollständig neues Weltstadt-Programm.
Karten nur bei Aug. Kremer und im Saalbau.
Passaportouts ungtl.

Spießbraterei u. Bratmaschinenverkauf
Aussstellung Mannheim
Es veranlaßt kein Besucher der Ausstellung das originelle Bratensystem der Neuzeit zu beschließen. 71794
Spezialität: **Kraftnatursaftbraten** zu jeder Tageszeit
Rossbrat u. Hühner nur vom Spieß.
Portion M. 0,75 und 1,20, 1/2 Hühner M. 1,40.
ff. Münchner Bürger-Bräu. Alltäglich Konzert.

Herm. Klebusch,
O 4, 5 Hofphotograph Strohmart
Atelier für moderne Photographie
Telefon-Anschluss Nr. 3440.

Schweizer Stickerie-Blusen
empfiehlt ich in 50 der schönsten Dessins in allen Preislagen sowie große Auswahl in
Schweizer Stickerie, Damengürtel sowie
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
den den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.
Franz Sch. Bühler
O 7, 11 Mannheim. O 7, 11
Frachtbriefe über Ort, Zeit vorwärts in der
Dr. B. Baas Buchdrucker.

Reihlen Sect
Marke Silber und Gold
in trocken und halbtrocken.
Freiwürdigste und wohlbehömmlichste Art.
Überall anerkannt. 6307
Vorrätig in den Delikatessgeschäften, Weinhandlungen, Drogerien etc.
Vertreter: **Karl Ehrmann, Mannheim, Seckenheimerstrasse 32.**

N 3 Café Merkur N 3
übernehmen werde.
Ich werde bestrebt sein, den Anforderungen der mich besuchenden Gäste die größte Aufmerksamkeit entgegenzubringen.
Um freundliches Wohlwollen bittend zeichnet
hochachtungsvoll
Peter Zeuch,
langj. Inhaber des Café Metropol, Würzburg. 71795

Ausstellung!
Weinhaus
Weber,
Eingang: Augusta-Anlage

Naturelle Regie-Weine
in jeder Preislage.
Offene Weine, 1/4 Lit. 40 Pfg.
Pikante Frühstücke.
Mittagstisch ab 12 Uhr von M. 2,— aufwärts
Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.
Hochachtungsvoll
W. Weber aus Nürnberg.
71793

Für den Haushalt und Festlichkeiten empfehle in Flaschen, Syphon u. Gebienden:
Münchener Augustinerbräu
Fürstenerbräu (Tafelgetränk S. M. d. K.) 70571
Pilsener Kaiserquell
Kulmbacher (Erste Actienbrauerei, Ia. Export),
Burlacherhofbräu Mannheim.
Weine, Liqueure in allen Preislagen.
Niederlage des Selzer-Brunnen Grosskarben,
Apollinarisbrunnen.
Bier- u. Weinhandlung F. E. Hofmann
M G, 33, part. Tel. 416. M G, 33, part.

E 1, 10
Marktstrasse
Das gesamte Warenlager des Wäsche-Anstattungs-Geschäfts von **Schlüter & Kraus** habe ich von der Konkursverwaltung käuflich übernommen und offeriere in feinsten Qualitäten und prachtvoller Ausstattung:
Battist-, Pique- u. Satin-Kinder-Kleidehen, Damenhemden in eleganter Ausführung, **Damenhosen, Reformhosen** in Alpaca, Crepe u. Leinen, **Nachthemden, Unterhosen, Kopfkissen, weisse gestickte Unterröcke, Seidene Unterröcke, Alpaca-Unterröcke, Taschentücher, weisse und farbige Damenschürzen, Kinderstrümpfe** in prachtvollen Zeichnungen, **Friseurmützen, Nattinée- u. Morgenkleider, Badetücher, Kinderkleidehen** in Wolle und Baumwolle, **Kinderhemden, seidene Blusen, Wagendecken, Stickerien** und **Spitzen, grossartige Auswahl in Battist- und Pique-Kinderhüten, seidene und Battist-Kinderhähchen, Sommerkubehüte, Strampeldecken, Bade-Anzüge etc. etc.**
August Weiss
E 1, 10 Marktstrasse. 71349

E 1, 10
Marktstrasse
Das gesamte Warenlager des Wäsche-Anstattungs-Geschäfts von **Schlüter & Kraus** habe ich von der Konkursverwaltung käuflich übernommen und offeriere in feinsten Qualitäten und prachtvoller Ausstattung:
Battist-, Pique- u. Satin-Kinder-Kleidehen, Damenhemden in eleganter Ausführung, **Damenhosen, Reformhosen** in Alpaca, Crepe u. Leinen, **Nachthemden, Unterhosen, Kopfkissen, weisse gestickte Unterröcke, Seidene Unterröcke, Alpaca-Unterröcke, Taschentücher, weisse und farbige Damenschürzen, Kinderstrümpfe** in prachtvollen Zeichnungen, **Friseurmützen, Nattinée- u. Morgenkleider, Badetücher, Kinderkleidehen** in Wolle und Baumwolle, **Kinderhemden, seidene Blusen, Wagendecken, Stickerien** und **Spitzen, grossartige Auswahl in Battist- und Pique-Kinderhüten, seidene und Battist-Kinderhähchen, Sommerkubehüte, Strampeldecken, Bade-Anzüge etc. etc.**
August Weiss
E 1, 10 Marktstrasse. 71349

Th. Schmidt
Graveur
G 4, 13, Jungbuschstrasse.

Jubiläums-Artikel
Das Anpflanzen von Salons
u. l. w. befreit billiger 4800
Jacob Fuhr, Maler, Stein- u. Holzschneider, beim Stadtschloß u. Hofhof, Telefon Nr. 2904.

Fusschweiss
Antiseptisches Fuss-Streupulver.
Kein übler Geruch! Kein Wundlaufen!
Waldhorndrogerie
C. U. Ruoff, D 3, 1.

J. W. WERNER & Co.
S. M. B. H.
MANNHEIM
Ankerstrasse 10
BODENLACKE
SALVATOR
Pat. anti-gasch. Marke.
Hartglanz.
BODENWÄSCHE
aus rein. Bienenwachs
für Parket & Linoleum.
Detail-Verkauf
Fabrik Lit. G 7, 12.
45559

Bin von Mittelstrasse 90 nach
Augartenstrasse 13
verzogen.
Dr. med. E. Pfaff prakt. Arzt
Telephon 3352 6408
Sprechstunden: 8—9, 2—4. Sonntags von 8—9.

Mein Bureau befindet sich jetzt
M 1, 4b (gegenüber dem Kaufhaus),
71817 **Dr. Reis, Rechtsanw.**

Hautunreinigkeiten, wie Furunkeln, Pusteln, Haut-
rötchen, Flechten u. dergl. Uebel,
werden prompt beseitigt bei Anwendung von
Levurinose Hefe-Seife.
Wirkung: **Kleinfisch u. experimentell festgestellt.**
Preis pr. St. Mk. 1,—, für eine Kur von 3 Wochen hinreichend.
Hauptdepot bei **Ludwig & Schüttgen, Hofdrogerie,**
O 4, 3, sowie in allen Apotheken zu haben. 71191

Baden-Baden Hôtel garni Bristol,
Nähe der Bäder, Elektr. Licht, Zivile
Preise. **Joseph Bischoff**
Hornberg Billige Sommerfrische
Privat-Pension Gottl. Müller
(Bad. Schwarzwald) — Hauptstrasse 340
Vollständige Pension zu M. 3.50 bis 4 M. per Tag. Schöne Zimmer, gute
Küche, herrliche Lage. Nähe des Waldes. Auskunft bereitwillig.
Zur Frühzeitung sehr geeignet. 6480

Gernsbach i. Murgthal.
Klimatischer Kurort u. Sommerfrische.
Anerkannt als eines der schönsten
Punkte des Schwarzwaldes.
Kurhaus Hôtel Pfeiffer.
Altenheim, Familienhotel mit Park
u. all. Comfort. Vorschl. Küche. Im Haus
Gartenhaus mit Kaltwasserkuren, Pflanz-
schlösschen, Dörfchen etc. mit Grill-
Anstalt. — Frischgebackene Kuchen
Hochwald und Geringebach. Kräftige
Tee- u. Schokolade-Spezialitäten und
Ausbackwaren. Jagd. Pensions-
abred. Sitzpunkt für Schwarz-
waldkuren. Hotel, Prospekt, 4. d. B.
Pfeiffer. Saison: April-Oktober. 4505

Staufen i. Breisgau
In geschützter Lage
u. Füsse d. Schloss-
berges u. am Ein-
gange des Münster-
tals reizend geleg.
Klimatischer
Luftkurort u.
Sommerfrische. Traubenkur. Feine Weinmarken Vorrätig.
Hotels und Restaurants. Herrl. Waldspaziergänge, Schwimmbad
und warme Bäder. Elektr. Licht u. Wasserleitung. Kärntner und
bequemster Weg auf den Bodensee. Täglich Post- und Automobil-
verkehr ins Münsterthal (bis zum Belgienausstieg). Ankauf und
Führer von Staufen und Umgebung gratis durch den
Verkehrsverein Staufen.

M. Bad
Mergentheim
Württemberg. Eisenbahnlinie: Würzburg—Lands—Crailsheim—
Ulm. Saison **Mai-Oktober.** Modernes Badehaus, grosse,
schatt. Parkanlagen, schöne Ausflüge u. reizende Waldspazier-
gänge, Tennis, Jagd u. Fischerei, Kur-Wasch, Künstlerkonzerte
und sonstige Unterhaltungen. Wohnungsgelegenheit im grossen
Kurhaus mit Dependancen, in Hotels und Privatwohnungen.
Die Mergentheimer Karlsquelle erzielt hervor-
ragende Heil-
erfolge bei Magen- u. Darmkrankheiten, besond-
chronischer Verstopfung, bei Leberleiden und
Gallensteinen. Bei Zuckerkrankheit, Fett-
sucht u. Gicht. Bei Frauenkrankheiten, Jarnes
bei Erkrankungen der Harnwege. — Prospekt durch
die Kur- und Bade-Direktion. 2187
Versand der berühmten Heilquelle zu Hauskuren.

Sanatorium Hirsau
bei Calw. Württ. Schwarzw. Teleph.-Amt
Calw Nr. 33
für Nervenleidende u. innere Kranke.
Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt gratis. 6340
Dr. med. Carl Römer.

Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf 329
für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer (und zwar
allgemein — des Gehirns und Rückenmarks — sowie be-
schränkt, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-,
Sexual-System etc. konzentriert), Klänge, moderat ein-
gerichtet, mit den verschiedensten Heilfaktoren ausgestattete
Anstalt, welche sich so ausschliesslich diesen Leiden
widmet und in langjähriger Erfahrung eigenartige, besonders
wirksame Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft und
Klima ist hier gerade für Neurastheniker von eminent, so-
zialem spezifischer Wirkung, sodass in Verbindung mit
unsern Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt
werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kräfte
erfolgreich versucht. Prospekt durch die Direktion. 12333

Weltberühmter Naturschatz
Pülina Natürliches
Bitterwasser
Verdauung fördernd, Appetit stärkend, Blut reinigend.
In allen Apotheken und Drogengeschäften zu haben.
Hauptniederlage bei: 70842
Peter Rixius Mineralwassergründer, Ludwigshafen a. Rh.

Bader's Schreinerei
 (Inh.: M. BADER)
 C 2, 20. mit Maschinenbetrieb Tel. 2776.
 Complete
 Laden- u. Geschäfts-Einrichtungen
 Bureau-Einrichtungen
 •• Innen-Dekoration ••
 Zeichnungen und Voranschläge kostenlos.
 Beste Referenzen. 71450

Neckarbröt
 für jeden
Haushalt
 unentbehrlich.

Auf der ganzen Welt suchen Sie vergeblich etwas Besseres als unsere
Glogowski-Kartothek
 Unentbehrlich für jeden Geschäfts- u. Privatmann
 Schafft Übersicht, spart Zeit u. Geld
 Illustr. Prospekte gratis und franko
Glogowski & Co.
 Mannheim
 H 3, 5.

Verlobungs-Anzeigen
 liefert schnell und billig
Dr. B. Haas'sche Buchdruckerei & m. b. B.

Joh. Vaillant Remscheid
 Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen.
Vaillant's patent Gas-Badeöfen
 Kataloge kostenlos per Post
 Fabrik-Lager Q 6, 10b.
 Ständige Ausstellung der Apparate in Betrieb. Fernsprecher 4232.
 Alle Bauweisen immer besetzt

Amor
 Das beste Metall-Pulvermittel.
 Zeitungs-Makulatur
Dr. B. Haas'sche Buchdruckerei

Confectionierte Weisswaren

Stickerei-Umlegkragen . . . Stück **8, 12, 18, 25**
 Stickerei-Garnituren, Kragen m. Manschetten Garnitur **35, 65, 85**
 Spachtel-Collerret „Blousenpassen“ Stück **65, 1¹⁰, 1⁴⁵, 1⁷⁵**
 Jacquet-Garnituren, Kragen m. Manschette **1¹⁰, 1⁴⁵, 1⁷⁵, 2⁵⁰**
 Spitzen-Halbärmel, schwarz, weiss Paar **1⁴⁵, 1⁷⁵, 2⁵⁰**
 Kindergarnituren Kragen mit Manschetten Garnitur **85, 1¹⁰, 1³⁵, 1⁷⁵**
 Spitzen-Handschuhe **95, 1⁶⁵, 1⁹⁵**

Ein Posten Ser. I. II. III. IV.
Damen-Taschen Offenbacher Fabrikat m. Kette od. Ledergriff St. **2⁹⁵ 3⁶⁵ 3⁹⁵ 4⁹⁵**

Herm. Schmoller & Co

Nur wenn Sie noch nicht Kunde von mir sind, muss ich es Ihnen sagen,
dass Sie die grösste Auswahl in Strohhüten
 in den neuesten Formen und Geflechten zu niederen Preisen bei mir vorfinden.

Franz Jos. Heisel P 1, 12, Planken
 H 1, 7, Breitestr., J 1, 2, Breitestr.

Billige Bezugsquelle für gute Herrenstoffe
August Weiss
 E 1, 10
 Marktstrasse.

Plissé-Brennerei Stöckler, Seckenheimerstr. 8.
Zuschneide-Akademie
 Fortschritt-Methode für Damen- u. Kinder-Bekleidung
 G 4, 6 Weidner-Nitzsche C 4, 6
 Perfekte Ausbildung von Frauen und Fräulein für Beruf und Privat und für Lehrerinnen und Direktorinnen.
 Feinste Referenzen aus allen Kreisen.
 Versand **moderner Schnitts.** Garantie für eleganten Sitz.

Zum Jubiläumsfest
 empfehle
Fahnenstoffe Dekorationsstoffe zu billigsten Preisen.
Fritz Schultz
 Höchste Leistungsfähigkeit durch gemeinschaftlichen Grossverkauf.
 Schwetzingenstrasse 111/113. Grüne Rabattmarken.

Bringe hiermit meine best bewährten
Gritzner-Räder
 in empfehlender Erinnerung.
 Dieselben sind erstklassiges Fabrikat, stabil gebaut und doch sehr leicht laufend. — Von einfacher bis zur feinsten Ausführung mit weitgehender Garantie.
 Interessenten lade zu deren Besichtigung ohne jeden Kaufzwang freundlichst ein.
 Reparaturen werden fachmännisch, promptest und billigst ausgeführt.
C 4, 1 Gritzner-Niederlage

Hygienische Haarpflege, Kopfwaschen
 mit Anwendung von Teer oder Kamillen, Shampooing,
Haartrocknen mit dem Patent-Warmluft-Trockenapparat.
 Anfertigung aller modernen Haararbeiten in feinsten Ausführung.
Emil Schröder, E 3, 15
 Parfumerie u. Toilettengegenstände. Tel. 307.